Polizeipräsidium Westhessen

Polizeidirektion Main-Taunus

Verkehrsunfall-statistik 2012

Inhaltsangabe

1. Vorbemerkungen 3

1.1 Erläuterungen zur Polizeilichen Verkehrsunfallstatistik 3

1.2 Unfallkategorien 3

1.3 Informationen zum Main-Taunus-Kreis 5

2. Gesamtentwicklung der Verkehrsunfälle 6

2.1 Unfälle mit Personenschaden 8

2.1.1 Verletzte Personen 8

2.1.2 Getötete Personen 9

2.2 Unfälle mit Sachschaden 11

3. Hauptunfallursachen 12

4. Verkehrsunfälle unter Einfluss berauschender Mittel 14

5. Risikogruppen 15

5.1 Junge Fahrer 15

5.2 Senioren 18

5.3 Kinder 21

6. Motorradunfälle 22

7. Radfahrunfälle 24

8. Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort 26

9. Wildunfälle 30

10. Verkehrsunfälle nach Ortslage 33

11. Verkehrsunfallentwicklung in den Kommunen 34

11.1 Bad Soden 35

11.2 Eppstein 35

11.3 Eschborn 36

11.4 Flörsheim 36

11.5 Hattersheim 37

11.6 Hochheim 37

11.7 Hofheim 38

11.8 Kelkheim 38

11.9 Kriftel 39

11.10 Liederbach 39

11.11 Schwalbach 40

11.12 Sulzbach 40

12. Resümee und Ausblick 41

1. Vorbemerkungen

1.1 Erläuterungen zur polizeilichen Verkehrsunfallstatistik

Die Unfalldaten werden aufgrund des „Gesetzes über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle“ erfasst.
Danach liegt ein meldepflichtiger Unfall vor, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt oder schwerwiegende Sachschäden verursacht worden sind.

Die polizeiliche Verkehrsunfallstatistik soll das Straßenverkehrsunfallgeschehen im Vergleich zum Vorjahr sowie in einigen Bereichen über fünf Jahre umfassend widerspiegeln.
Bei der Bewertung der Verkehrsunfallzahlen ist im Bereich des Unfalles mit leichtem Sachschaden ein Dunkelfeld zu berücksichtigen, weil Unfallbeteiligte auf die polizeiliche Unfallaufnahme verzichten.

Daraus resultiert, dass die polizeiliche Verkehrsunfallstatistik kein getreues Bild des tatsächlichen Unfallgeschehens zu geben vermag, gleichwohl ein Jahresvergleich aussagefähig ist.

1.2 Unfallkategorien

Seit Inkrafttreten der neuen „Richtlinien über die Aufgaben der Polizei bei Straßenverkehrsunfällen (Unfallaufnahmerichtlinien)“ am 01.10.2004, werden die Verkehrsunfälle in die Kategorien 1 bis 6 eingeteilt.

<u>Verkehrsunfälle mit Personenschaden</u>

Es handelt sich um Verkehrsunfälle, bei denen - unabhängig von der Höhe des Sachschadens - Personen verletzt oder getötet wurden.

Kategorie 1: **Verkehrsunfall mit Getöteten**

Mindestens ein Unfallbeteiligter wurde getötet oder verstarb innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen.

Kategorie 2: **Verkehrsunfall mit Schwerverletzten**

Mindestens ein Unfallbeteiligter wurde stationär in einem Krankenhaus aufgenommen.

Kategorie 3: Verkehrsunfall mit Leichtverletzten

Mindestens ein Unfallbeteiligter wurde leicht verletzt (keine stationäre Aufnahme in einem Krankenhaus erforderlich).

Verkehrsunfälle mit Sachschaden

Kategorie 4: Schwerwiegender Verkehrsunfall mit Sachschaden

Ein Straftatbestand oder eine nicht geringfügige Ordnungswidrigkeit (Bußgeld- Tatbestand) wurde verwirklicht **und** mindestens ein Kraftfahrzeug ist nicht mehr fahrbereit.

Achtung: Verkehrsunfälle mit Sachschaden, bei denen mindestens ein Beteiligter unter der Einwirkung von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln gestanden hat, aber alle Kraftfahrzeuge fahrbereit waren, zählen zu Kategorie 6.

Kategorie 5: Sonstiger Verkehrsunfall mit Sachschaden

Verkehrsunfälle, bei denen

- eine Straftat (außer Kategorie 6) oder eine Ordnungswidrigkeitverwirklicht wurden **und** alle beteiligten Fahrzeuge fahrbereit geblieben sind
- keine, eine unbedeutende oder eine geringfügige Ordnungswidrigkeit verwirklicht wurde, auch wenn mindestens ein Kraftfahrzeug nicht mehr fahrbereit ist.

Kategorie 6: Verkehrsunfall mit Sachschaden unter Einwirkung von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln

Mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter Einwirkung von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln und alle Kfz. sind fahrbereit.

Achtung: Verkehrsunfälle mit Sachschaden, bei denen mindestens ein Beteiligter unter der Einwirkung von Alkohol oder von anderen berauschenden Mitteln gestanden hat, aber mindestens ein Kraftfahrzeug nicht fahrbereit war, zählen zur Kategorie 4.

1.3 Informationen zum Main-Taunus-Kreis

Mit 222,41 Quadratkilometern ist der Main-Taunus-Kreis (MTK) flächenmäßig der kleinste Landkreis in Hessen. Die Wohnbevölkerung beträgt 228.994 Menschen, davon 111.494 männliche und 117.500 weibliche Personen (Stand 30.06.2012). Über 182.000 Fahrzeuge sind im Kreisgebiet zugelassen. Das bedeutet, dass auf 1000 Einwohner 795 Fahrzeuge zugelassen sind.

Der Landkreis liegt im Kern des Ballungsraums Frankfurt Rhein-Main zwischen Frankfurt am Main, dem Rhein-Main-Flughafen und der Landeshauptstadt Wiesbaden. Die städtische Bebauung Frankfurts geht ohne nennenswerte Unterbrechung in das Kreisgebiet über.

Vor allem der östliche Teil des Kreises ist für einen Landkreis extrem dicht besiedelt und gehört zum suburbanen Bereich der Stadtregion Frankfurt am Main. Mit über 1.000 Einwohnern pro Quadratkilometer ist der MTK, nach dem Landkreis Mettmann, der am dichtesten besiedelte Landkreis der Bundesrepublik. Aufgrund seiner überwiegend der bürgerlichen Mittelschicht angehörenden Bevölkerung zählt der MTK zu den wohlhabenderen Regionen Deutschlands.

Der Landkreis befindet sich im Zentrum einer Großstadtregion und wird von zahlreichen Verkehrswegen durchzogen, darunter 54 Autobahnanschlüsse mit teilweise internationaler Bedeutung. Den Westen und Süden des Kreises durchläuft die BAB 3. Besonders wichtig für die Region ist die BAB 66. Sie verbindet die Städte Frankfurt, Wiesbaden und Mainz. Die BAB 3 und 66 begegnen sich am Wiesbadener Kreuz bei Hofheim-Wallau. Über das Frankfurter Westkreuz gelangt man zügig auf die BAB 5 und zum Frankfurter Rhein-Main-Flughafen.

Die angrenzenden Nachbarkreise sind der Hochtaunuskreis im Norden, der Rheingau-Taunus-Kreis im Nordwesten, die Landeshauptstadt Wiesbaden im Westen und der industriell geprägte Landkreis Groß-Gerau im Süden.

Hofheim am Taunus ist die größte Stadt des Kreises. Hier hat auch die Kreisverwaltung ihren Sitz.

Wirtschaftlich profitiert der Kreis von seiner zentralen Lage und seinem suburbanen Charakter. Insbesondere das Dienstleistungsgewerbe bestimmt die Wirtschaft des Main-Taunus-Kreises. Östliche Vorstadtgemeinden, wie z.B. die Stadt Eschborn, bewegen durch niedrige Gewerbesteuersätze Unternehmen aus Frankfurt zur Umsiedlung auf ihr Stadtgebiet.

In Sulzbach befindet sich das Main-Taunus-Zentrum, das älteste und bis heute eines der größten Einkaufszentren in Deutschland, welches um 1/3 der Verkaufsfläche erweitert wurde.

Trotz der soliden wirtschaftlichen Grundlage sind die meisten Städte des Kreises Pendlerwohngemeinden. Zehntausende Arbeitnehmer fahren täglich nach Frankfurt zur Arbeit, viele weitere nach Wiesbaden, Mainz oder andere Städte in der Region oder benutzen den Main-Taunus-Kreis zur Durchfahrt.

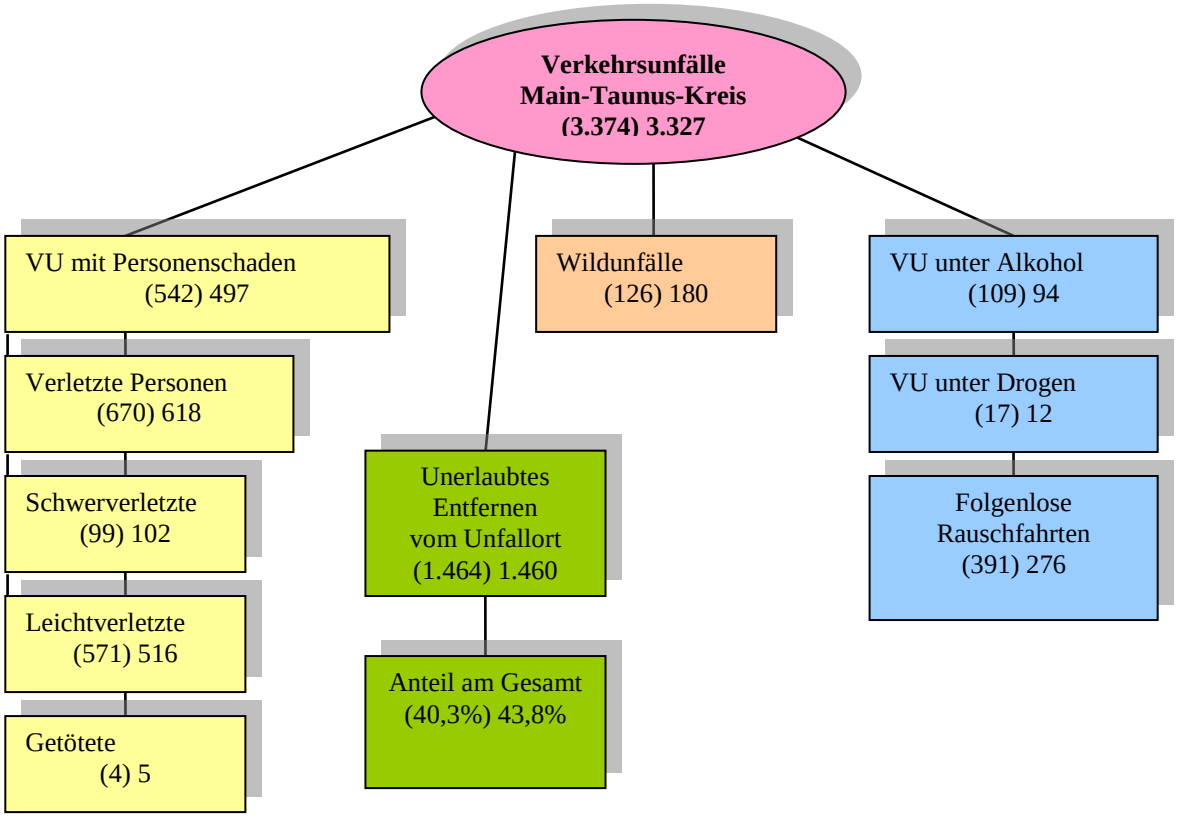
Die Pendlerströme und die große Anzahl von zugelassenen Fahrzeugen zeigen sich in den hohen DTV-Werten (durchschnittliche tägliche Verkehrsmenge = Kfz pro 24 Stunden). Die Hauptdurchgangsstraßen im Main-Taunus-Kreis erzielen dabei DTV-Werte zwischen 9.000 und 29.800 Kfz/24h.

Ost – West Verbindung:	**B 455**	**= 16354**
	L 3014	**= 17468**
	B 40	**= 9049**
Nord – Süd Verbindung:	**L 3011**	**= 17065**
	L 3005	**= 29799**
	B 8	**= 20465**
	B 519	**= 10454**

Diese Zahlen stammen aus den Erhebungen des ASV (Amt für Straßenverkehr) aus dem Jahr 2005.

2. Gesamtentwicklung der Verkehrsunfälle

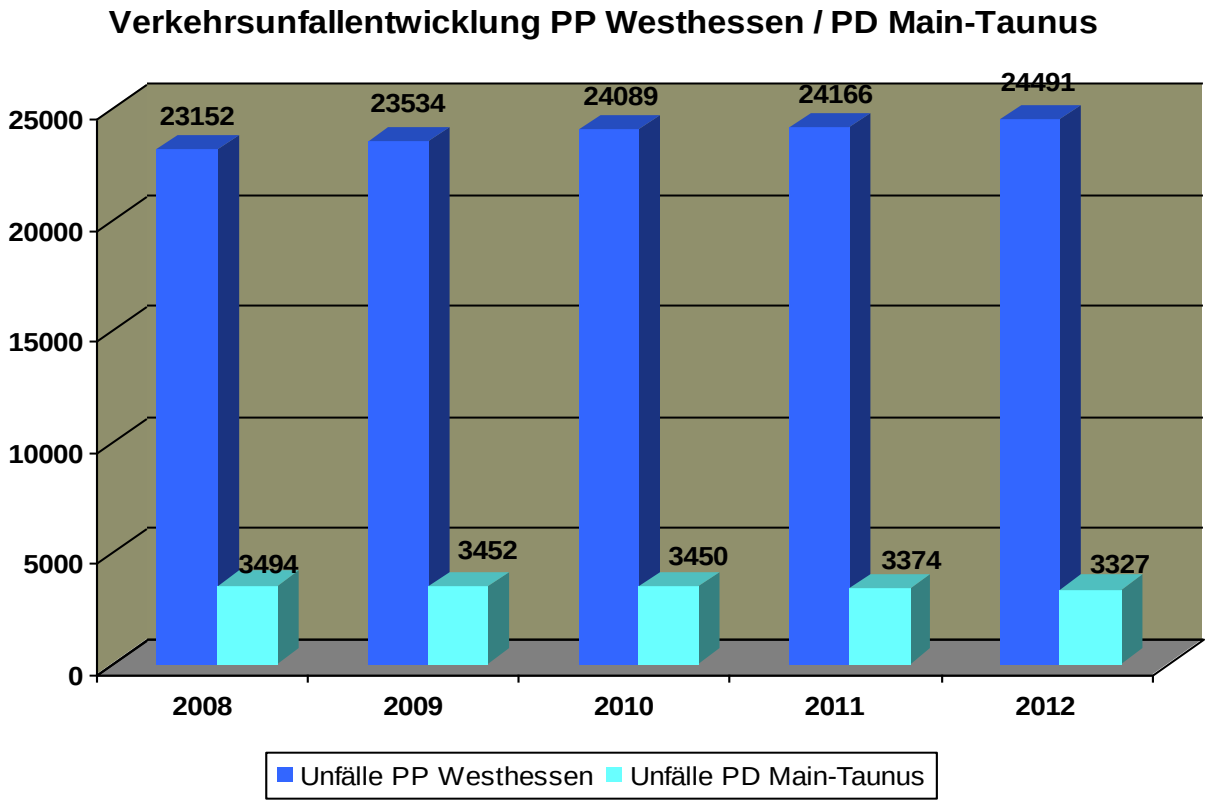
Die nachfolgende Übersicht zeigt in der Gegenüberstellung der Jahre 2011 (jeweils in Klammern) und 2012 die Entwicklung der Verkehrsunfälle im Main-Taunus-Kreis.



Wie aus der unten aufgeführten Tabelle ersichtlich, bewegt sich die Verkehrsunfallentwicklung seit 2008 nahezu auf einem gleichbleibenden Niveau. Ein Erklärungsansatz hierfür ist, dass sich die Parameter für die Unfallentwicklung (Einwohner- und Zulassungszahlen im Main-Taunus-Kreis) seit dieser Zeit ebenfalls kaum verändert haben.

	2008	2009	2010	2011	2012	+/-	in %
Unfälle PP Westhessen	23152	23534	24089	24166	24491	325	1,3
Unfälle PD Main-Taunus	3494	3452	3450	3374	3327	-47	-1,4

Im Vergleich mit der Unfallentwicklung des Polizeipräsidiums Westhessen ist die des Main-Taunus-Kreises leicht gegenläufig. Während die Unfallzahlen des gesamten Polizeipräsidiums Westhessen minimal gestiegen sind (**plus 1,3**%), sind die Gesamtunfallzahlen der Polizeidirektion Main-Taunus um 1,4% leicht gesunken.



2.1. Unfälle mit Personenschaden

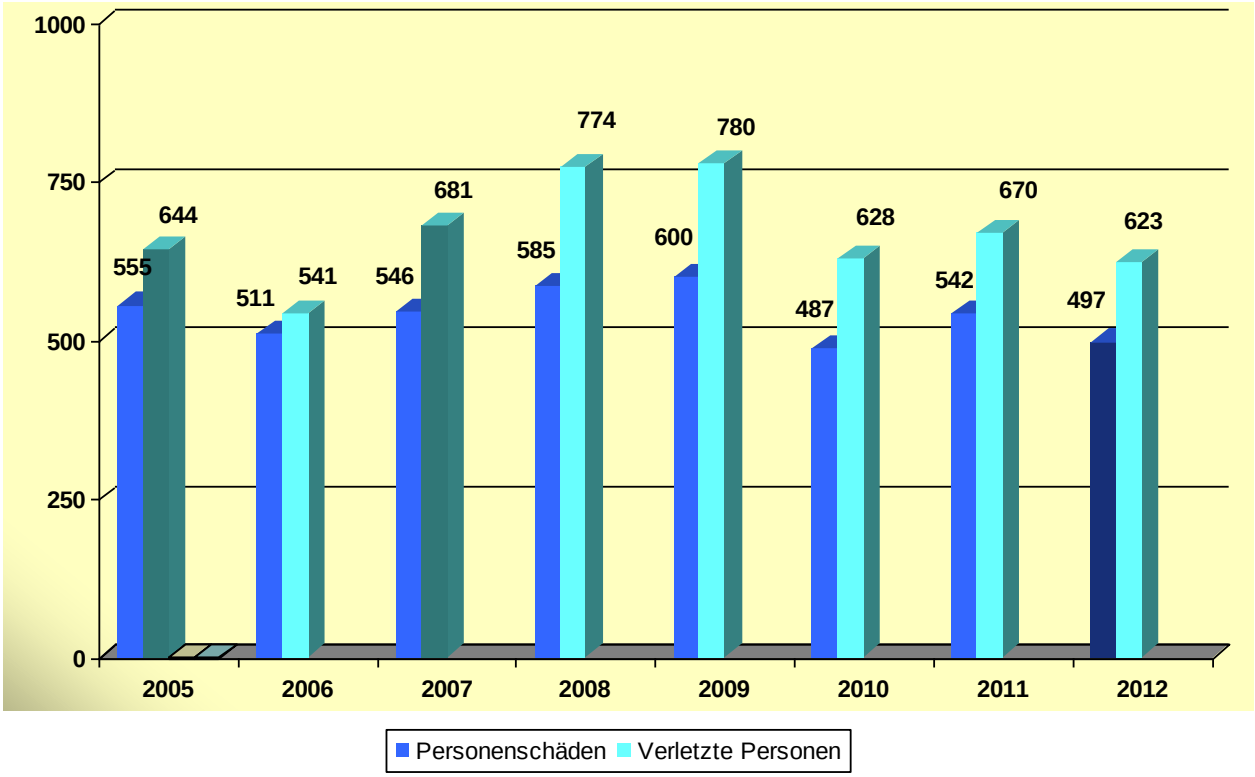
2.1.1 Verletze Personen

Statistisch unterscheidet man bei den Unfällen mit Personenschaden zwischen der Zahl der Unfälle, bei denen mindestens eine Person verletzt wurde, und der Anzahl der bei den Verkehrsunfällen insgesamt verletzten Personen.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	+/-	in %
Personenschäden	555	511	546	585	600	487	542	497	-45	-8,31
Verletzte Personen	644	541	681	774	780	628	670	623	-47	-7,02

Die Verkehrsunfälle mit Personenschäden sind im Vergleich zum Jahr 2011 um 8,31% und die Zahl der verunglückten Personen um 7,02% gesunken.

Entwicklung der Verkehrsunfälle mit verletzten Personen



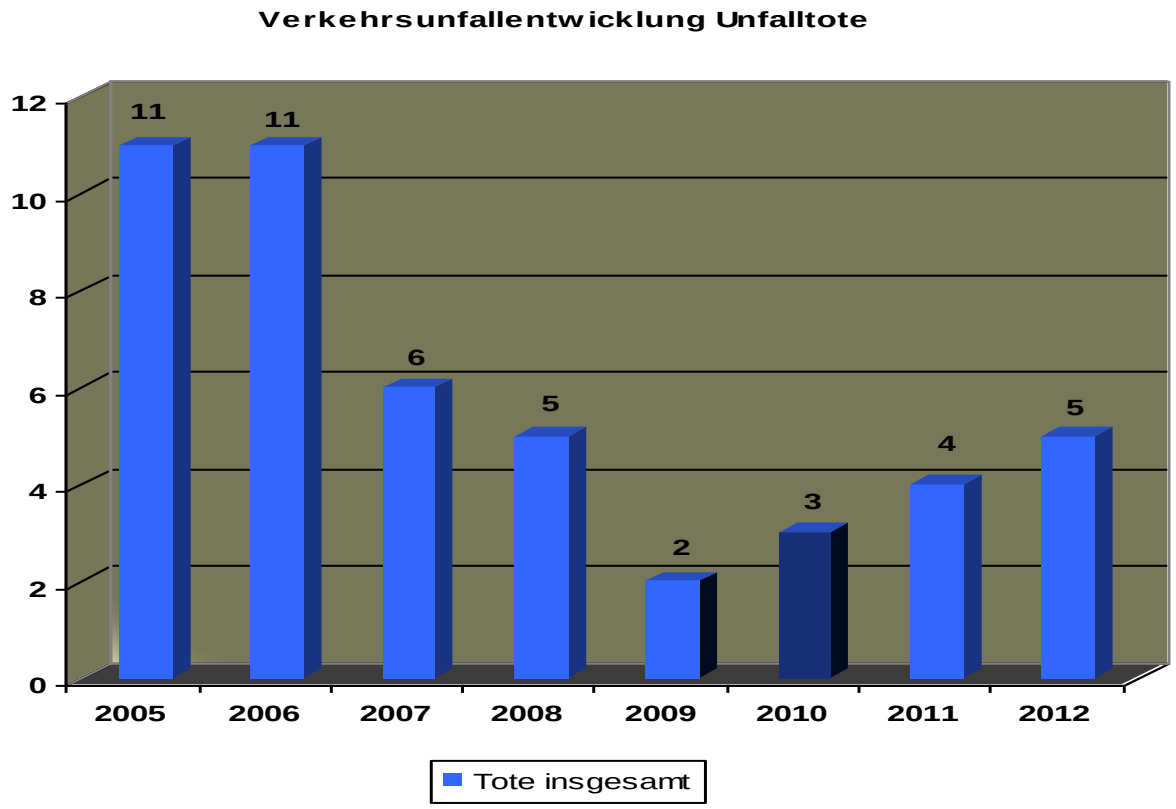
Im Polizeipräsidium Westhessen liegt die Quote der Unfälle, bei denen Menschen schwer- oder leichtverletzt wurden, bei **14,76%** und ist im Vergleich zu der Polizeidirektion Main-Taunus mit einer Quote von **14,78%** nahezu identisch.

2.1.2 Getötete Personen

Auch wenn im Vergleich zu 2011 die Anzahl der getöteten Verkehrsteilnehmer von **vier auf fünf** stieg, liegt dies deutlich unter dem Niveau der Jahre **2005** bis **2007**. Verglichen mit dem Anteil der getöteten Verkehrsteilnehmer beim Polizeipräsidium Westhessen mit **0,17%** liegt der Anteil im Main-Taunus-Kreis bei **0,15%**.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Tote gesamt	11	11	6	5	2	3	4	5

Da jeder im Straßenverkehr getötete Mensch ein Unfallopfer zuviel ist, setzen wir weiterhin auf konsequente präventive und repressive Maßnahmen im Bereich der Verkehrsüberwachung.



Dienstag, 20.03.2012, 17.06 Uhr: Motorradfahrer verunglückte tödlich in Hofheim-Langenhain

Am 20.03.2012 kam es auf der L 3018, zwischen Langenhain und der K 787, zu einem Verkehrsunfall mit einem Motorradfahrer und einem Pkw. Der Motorradfahrer befuhr die geradlinige Strecke aus Richtung Langenhain kommend in Richtung K 787 mit einer sehr hohen Geschwindigkeit. Der Pkw, der die gleiche Straße in entgegen gesetzter Richtung fuhr, hatte die Absicht nach links in einen landwirtschaftlichen Weg abzubiegen. Die zu hohe Geschwindigkeit des Motorradfahrers wurde

von dem 78 Jahre alten Pkw-Fahrer verkannt, als er seinen Abbiegevorgang einleitete. Hierbei kam es zur Kollision zwischen dem Pkw und dem Motorrad. Der Motorradfahrer verstarb noch an der Unfallstelle.

Sonntag, 22.07.2012, 14.55 Uhr: Radtour endete tödlich in Kriftel

Am 22.07.2012 befuhren drei Fahrradfahrerinnen die Frankfurter Straße in Kriftel aus Richtung Autobahn A 66 kommend in Richtung Kriftel-Stadtmitte. Beim Durchfahren eines Kreisverkehrs am Orteingang von Kriftel wurden zwei der drei Fahrradfahrerinnen mit ihren Fahrrädern von hinten von einem Pkw erfasst, der zur gleichen Zeit den Kreisverkehr durchfahren wollte. Der 83-Jährige Fahrer verlor aus unbekannten Gründen die Kontrolle über sein Fahrzeug.
Durch den Unfall wurde die eine der Fahrradfahrerinnen schwer verletzt, die andere verstarb noch an der Unfallstelle. Der Fahrer des Pkw blieb unverletzt.

Mittwoch, 19.09.2012, 04.42 Uhr: Tödlicher Alleinunfall zwischen Flörsheim und Eddersheim

Am 19.09.2012, 04.42 Uhr, befuhr ein Mann mit seinem Pkw die L 3006 aus Richtung Flörsheim kommend in Richtung Eddersheim. Unmittelbar vor dem Unterfahren der dortigen Autobahnbrücke der BAB 3 kam der Pkw zu weit nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte mit dem Fahrzeug frontal in das Widerlager der Autobahnbrücke. Der Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle.

Dienstag, 20.11.2012, 14.55 Uhr: Beifahrerin wurde bei Unfall in Hofheim tödlich verletzt

Am 20.11.2012, 14.55 Uhr befuhr ein 89 Jahre alter Pkw-Fahrer mit Beifahrerin die Lorsbacher Straße aus Richtung Hofheim Stadtmitte kommend in Richtung L 3011. In dem Einmündungsbereich zur L 3011 hatte der Führer des Pkw die Absicht, nach links in die L 3011 in Richtung Vincenzhaus einzubiegen. Hierbei übersah er einen von links kommenden, vorfahrtberechtigten Pkw. Es kam zur Kollision der Fahrzeuge. Alle Unfallbeteiligten wurden leicht verletzt bis auf die Beifahrerin des Unfallverursachers. Diese wurde schwer verletzt und verstarb noch in der gleichen Nacht im Krankenhaus.

Sonntag, 30.12.2012, 01.09 Uhr: Motorradfahrer verunglückte zwischen Diedenbergen und Hofheim tödlich

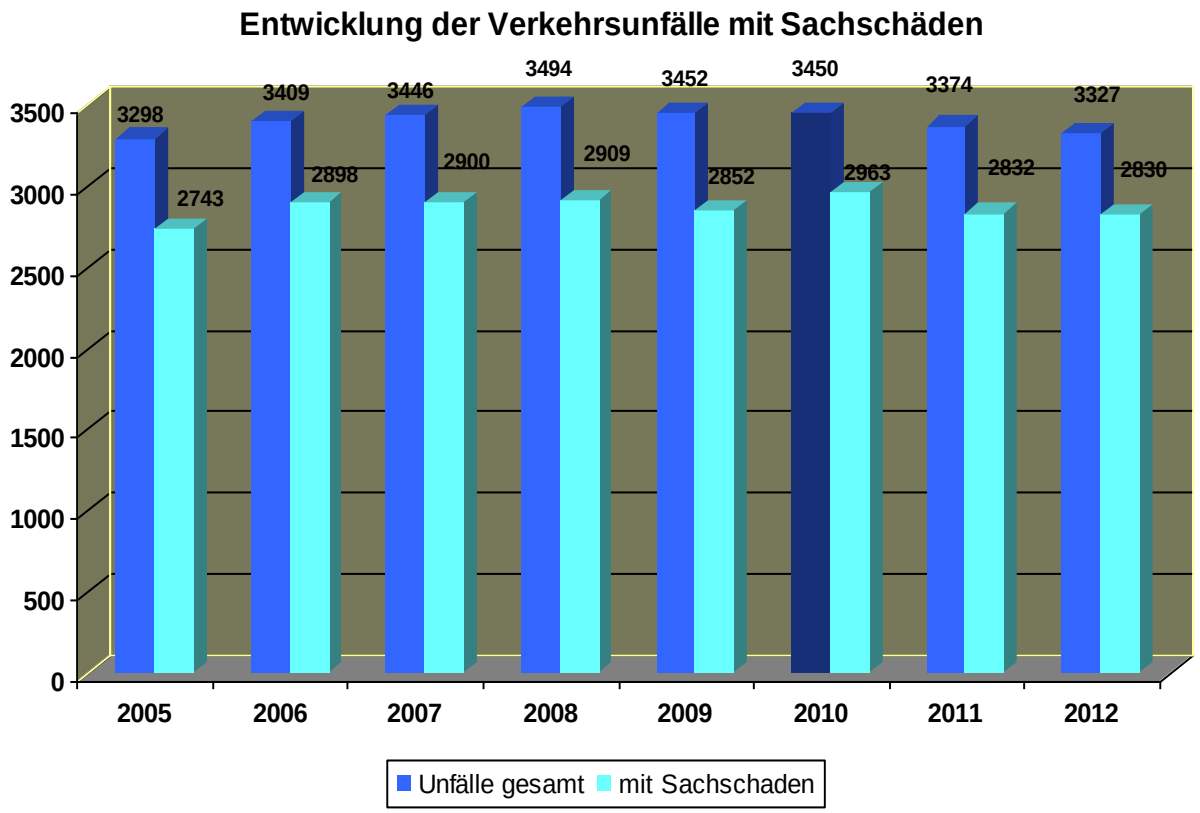
Am 30.12.2012, 01.09 Uhr befuhr ein Motorradfahrer die L 3264 aus Richtung Hofheim-Diedenbergen kommend in Richtung Hofheim-Marxheim.
In einer leichten Rechtskurve kam der Motorradfahrer nach links von der Fahrbahn ab. Trotz einer eingeleiteten Vollbremsung geriet der Motorradfahrer auf eine links neben der Fahrbahn angrenzende Wiese und kollidierte mit einem Baum. Der Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle.

2.2 Unfälle mit Sachschäden

Während nahezu jeder Unfall mit Personenschaden polizeilich bekannt wird, dürfte für den Bereich der Unfälle mit reinem Sachschaden von einem gewissen Dunkelfeld auszugehen sein. Ein Hauptgrund ergibt sich daraus, dass die Unfallbeteiligten keine Unfallaufnahme wünschen, weil der Sachverhalt klar ist und eine polizeiliche Unfallaufnahme nicht erforderlich erscheint. Dieser Teil des Dunkelfeldes könnte über die Abrechnungen bei den Versicherungen partiell erhellt werden. Eine Erhebung hierüber ist allerdings nicht vorhanden.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	+/-	in %
Unfälle gesamt	3298	3409	3446	3494	3452	3450	3374	3327	-47	-1,40
mit Sachschaden	2743	2898	2900	2909	2852	2963	2832	2830	-2	-0,08

Während die Verkehrsunfälle mit Personenschäden um 45 Fälle zurückgingen, sank die Anzahl der Verkehrsunfälle mit reinem Sachschaden um lediglich **zwei Unfälle** und hat nunmehr einen Anteil von **85%** an der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle.

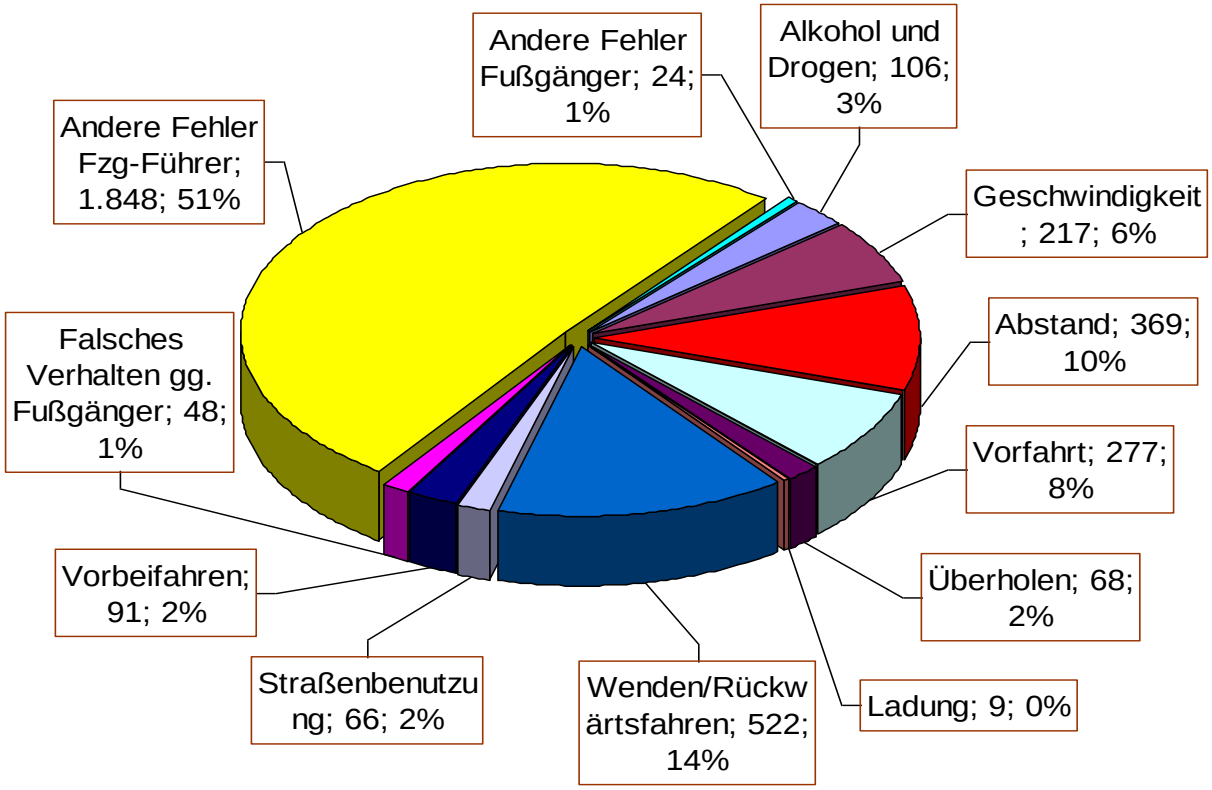


3. Hauptunfallursachen

Wie in den letzten Jahren sind die Hauptunfallursachen **Vorfahrtverletzung, Fehler beim Wenden/Rückwärtsfahren, Geschwindigkeitsüberschreitung** und **Abstandsunterschreitung**. Allein der Fehler beim Wenden/Rückwärtsfahren hat einen Anteil von **14%** der Gesamtursachen.

Die Unfallursachen Geschwindigkeit und Abstand stehen in der Regel in direktem Zusammenhang. Schließlich beinhaltet ein Auffahrunfall meistens die Unfallursachen Abstand (zu dicht aufgefahren) und Geschwindigkeit (konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen). Damit erreichen diese beiden Werte eine Gesamtgröße von **über 16%** aller im Main-Taunus-Kreis polizeilich aufgenommener Unfälle.

Zusammen machen die genannten vier Hauptunfallursachen fast **38%** der Gesamtunfallursachen aus.



Das große Feld **Andere Fehler** (**51%** aller Unfälle) beinhaltet Unfallursachen, die nicht klar definiert werden konnten. Darunter fallen auch die Unfälle der Fahrzeugführer, die sich unerlaubt vom Unfallort entfernt haben. Nur in den Fällen, bei denen man ihrer habhaft wird, kann man eine Ursachenerforschung betreiben. Hier ist zu berücksichtigen, dass der Main-Taunus-Kreis überproportional durch „Unfallfluchten“ (siehe Seite 27 bis Seite 28) belastet ist.

Die Unfallursache **Fehler beim Wenden und Rückwärtsfahren** hat mit **14%** einen hohen Anteil am Unfallgeschehen. Grund hierfür sind vor allem Unfälle, die beim Ein- oder Ausparken geschehen. Polizeilich ist diese Unfallursache nicht so brisant wie die anderen Hauptunfallursachen, da aufgrund der langsamen Geschwindigkeiten, die bei dieser Art von Unfällen gefahren werden, keine großen Verletzungen zu erwarten sind.

Das Hauptaugenmerk der Polizeidirektion Main-Taunus bei der **Bekämpfung der Hauptunfallursachen** liegt auf der **Überwachung der Geschwindigkeit**. Je größer die Geschwindigkeitsüberschreitung, umso größer ist bei einem Unfall der Aufprall und damit die Wahrscheinlichkeit von Verletzungen. Der Fokus liegt daher vorrangig auf der Bekämpfung von Geschwindigkeitsverstößen, da diese ursächlich für die schweren Verletzungsfolgen eines Verkehrsunfalls sind.

Dazu stehen der Polizeidirektion Main-Taunus insgesamt drei „Laserpistolen“ und ein in einem Zivilfahrzeug fest eingebautes Lichtschrankenmessgerät zur Verfügung.

Zusammen mit der Direktion Verkehrssicherheit/Sonderdienste und nach Vorgaben des Polizeipräsidiums Westhessens wurden im Laufe des Jahres 2012 im Main-Taunus-Kreis 28 Kontrollen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit durchgeführt. Überwiegend wurden an Unfallschwerpunkten Radarmessungen vorgenommen, aber auch Kontrollen vollzogen, in deren Fokus Zweiräder und der Schwerverkehr standen.

Im Jahre 2012 wurden darüber hinaus 12 Kontrollen des Schwerlastverkehrs durchgeführt.

Die Polizeistationen der PD Main-Taunus führten neben der Verkehrsüberwachung im Rahmen des Streifendienstes im Jahr 2012 insgesamt 328 **Standkontrollen** durch. Dies insbesondere in den Bereichen

- Zweirad (Führerscheinrecht, Bauartveränderungen)
- Gurt (Nichtanschnallen)
- Handy (Telefonieren während der Fahrt)
- Geschwindigkeit
- Alkohol/Drogen
- Schwerverkehr (Ladungssicherheit, Lenkzeit)

2012 wurden durch die PD Main-Taunus insgesamt 142 Geschwindigkeitskontrollen mittels technischer Hilfsmittel durchgeführt. Hierbei handelt es sich um:

- **46 Kontrollen mittels Laser Pistolen und**
- **96 Kontrollen mittels ESO- Lichtschrankenmessgerät**

An den Kontrollstellen des ESO – Lichtschrankenmessgerätes und den Lasermessstellen wurden insgesamt fast 100.000 Fahrzeuge gemessen. Dabei wurden 4.779 Verwarnungsgeldsverstöße und 1.438 Bußgeldverstöße mit 119 Fahrverboten festgestellt.

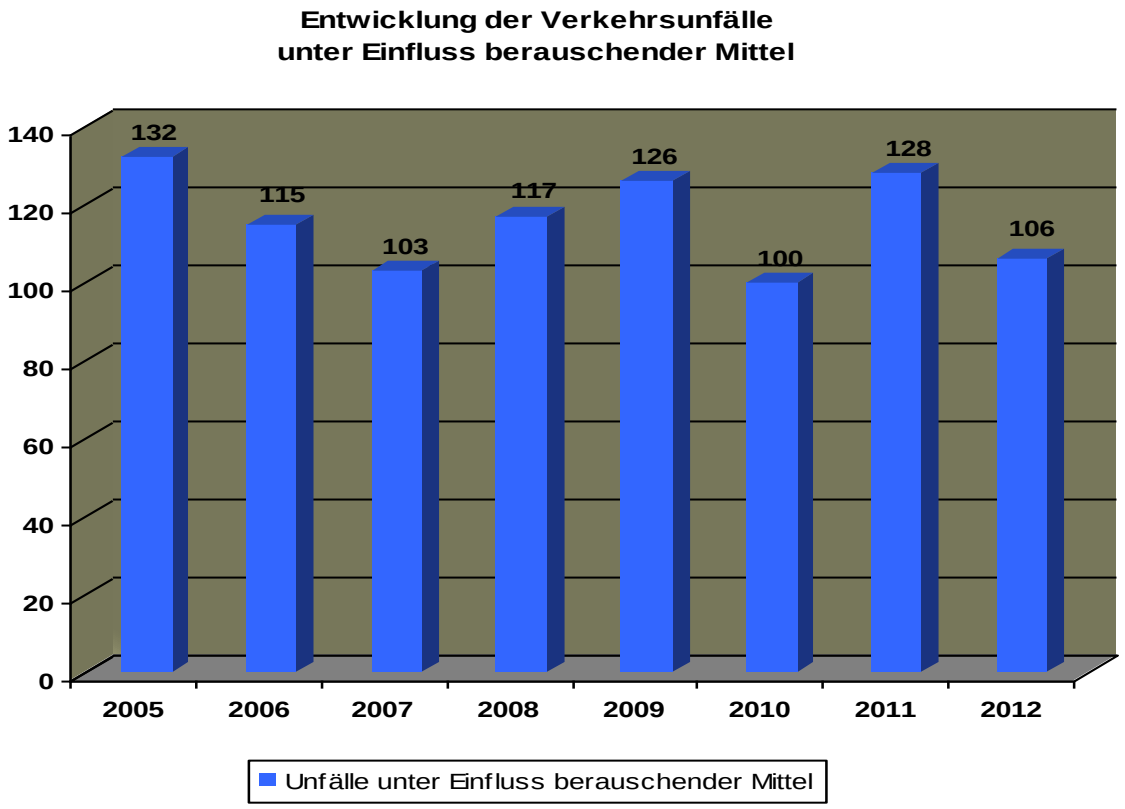
Es ergab sich hierbei eine Geschwindigkeitsüberschreitungsrate von 5,5%.

Der Spitzenwert im negativen Sinn, der bei den Geschwindigkeitskontrollen in 2012 gemessen wurde, waren 209 km/h statt der vorgeschriebenen 100 km/h, und zwar auf der B 8, Gemarkung Liederbach, Fahrtrichtung Königstein.

4. Verkehrsunfälle unter Einfluss berauschender Mittel

Im Jahr 2012 wurden im Bereich der PD Main-Taunus **106 Unfälle** aufgenommen, bei denen Fahrzeugführer unter Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln standen. Das sind über 17**%** weniger als im Jahr zuvor. Die Anzahl der Unfälle unter Einfluss berauschender Mittel liegt damit 11% unter dem Durchschnitt der letzten acht Jahre.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	+/-	in %
Unfälle unter Einfluss berauschender Mittel	132	115	103	117	126	100	128	106	-22	17,19 %



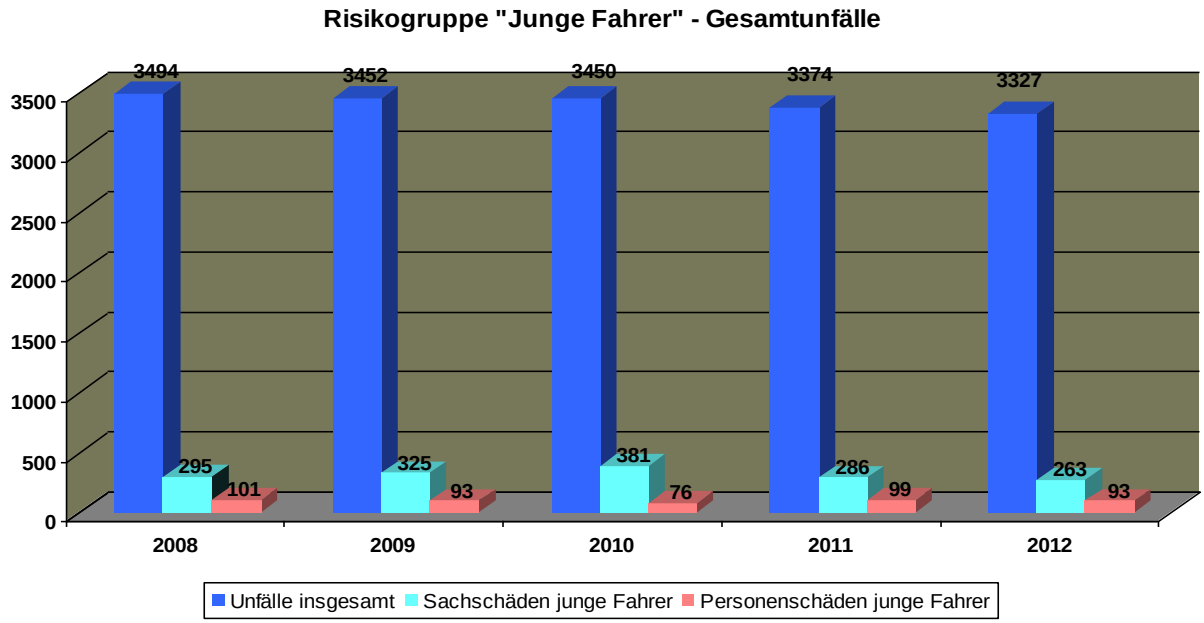
Bei den Verkehrsunfällen unter dem Einfluss berauschender Mittel wurden im **vergangenen Jahr 39 (2010: 39; 2011: 36)** Personen verletzt und Gott sei Dank **keine** Personen getötet.

Neben der Bekämpfung der Unfallursache Geschwindigkeit unternimmt die PD Main-Taunus verstärkte Anstrengungen, um die Unfallzahlen in Bereich Alkohol und anderer berauschender Mittel zu senken. Durch Kontrollen aus dem Streifendienst heraus, aber auch durch Sonderkontrollen, wurden insgesamt 276 Drogen-/Alkoholfahrten festgestellt. Dabei standen **124** Fahrzeugführer unter Alkoholeinfluss und **149** Fahrzeugführer unter Drogeneinfluss. Bei **3** Fahrzeugführern wurde ein Mischkonsum festgestellt. Jährlich werden mehrere interne Beschulungen der Streifenbeamten durchgeführt, um sie für die einschlägigen Indizien zu sensibilisieren, an denen Alkohol- und Drogenfahrten erkennbar sind. Denn nur wer die entsprechenden Ausfallerscheinungen erkennt, wird weitere Tests zur Überprüfung der Fahrtüchtigkeit vornehmen.

5. Risikogruppen

5.1 Junge Fahrer

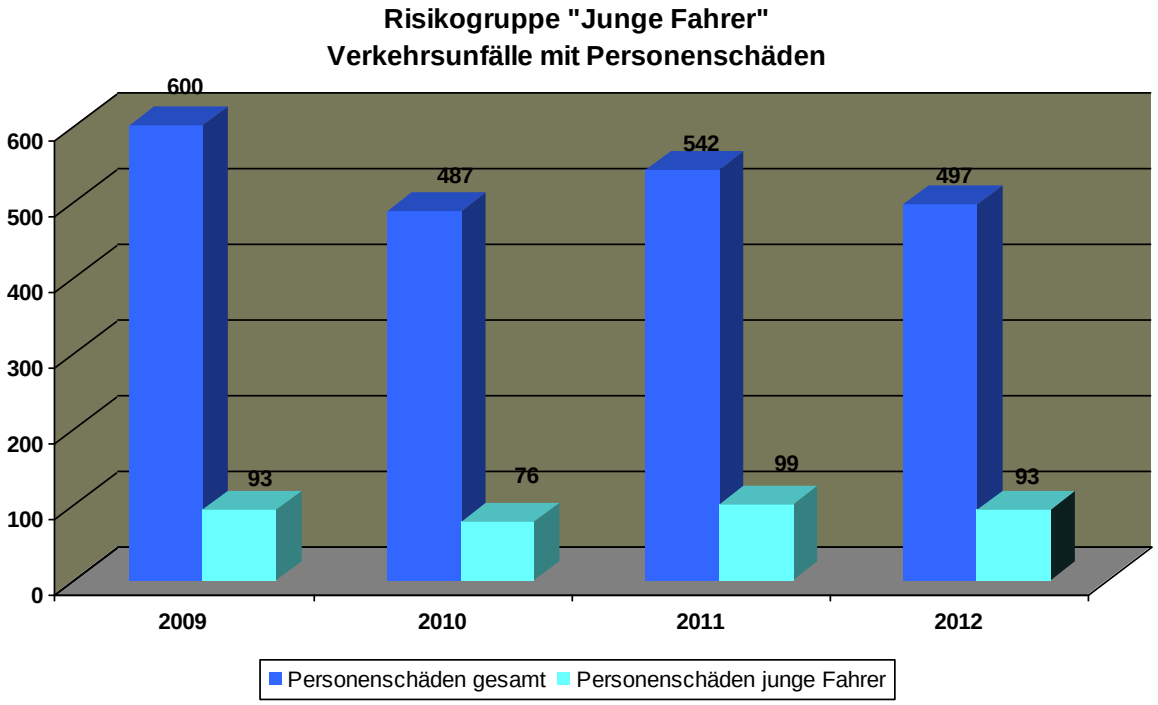
Bei den „Jungen Fahrern“ handelt es sich um eine Gruppe von Verkehrsteilnehmern, die als besonders gefährdet gilt. Sie sind 18 bis 24 Jahre alt.



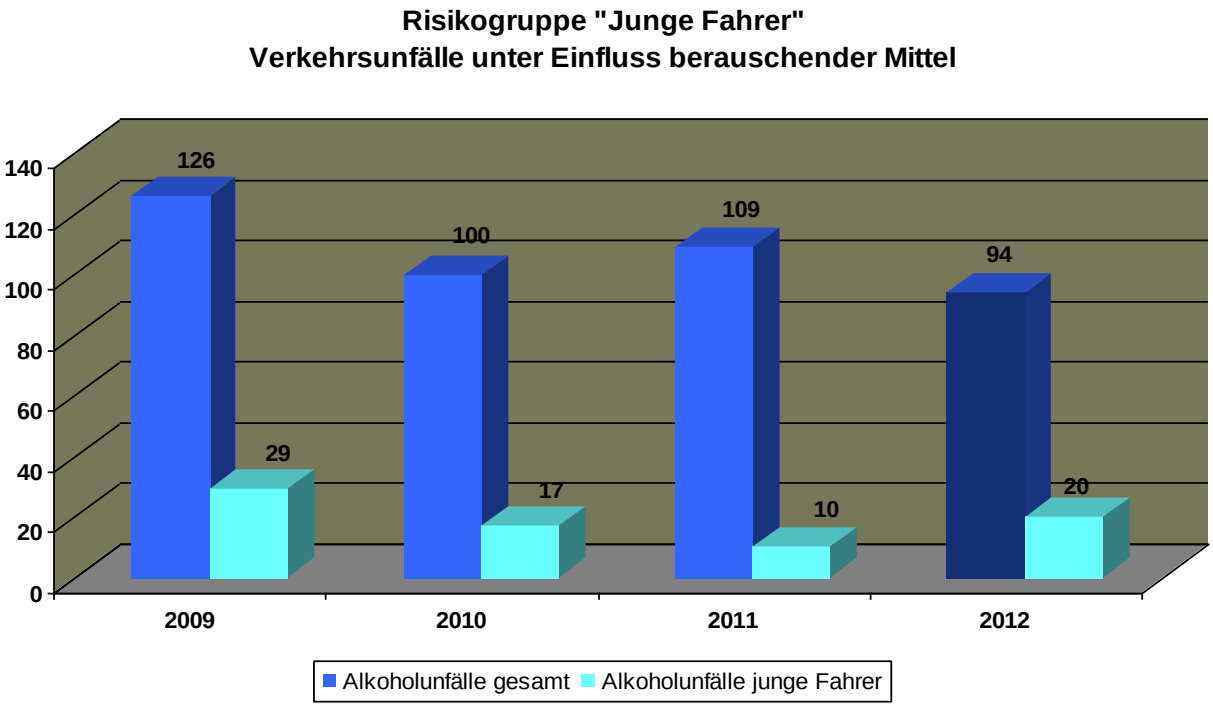
Am Gesamtunfallaufkommen in **2012** war diese Gruppe mit **9,85%** beteiligt. In 2011 waren es **11,41%.** Da die jungen Fahrer lediglich einen Anteil von 6,55% an der Gesamtbevölkerung haben, sind sie weiterhin überproportional am Unfallgeschehen beteiligt. Hierbei muss allerdings auch die Tatsache einbezogen werden, dass junge Fahrer mehr Kilometer zurücklegen als der „normale“ Fahrzeugführer, auch wenn der Zweck vieler Fahrten eher fragwürdig ist (z.B. „durch die Gegend cruisen“).

Im Vergleich zum PP Westhessen wirkt der hohe Anteil von **9,85%** für die PD Main-Taunus weniger dramatisch, da sich der Prozentsatz für diese Risikogruppe an den Gesamtunfällen in 2012 für das PP Westhessen auf **21,66 %** beläuft.

Gleichwohl müssen auch im Main-Taunus-Kreis die jungen Fahrer weiterhin im Fokus stehen, weil die Quote dieser Gruppe im Hinblick auf **Unfälle mit verletzten Personen** überproportional hoch ist. Zumal die jungen Fahrer an den Unfällen mit verletzten Personen im Jahr 2012 mit **19,91% (2011: 18,26%)** beteiligt waren. Überwiegend liegt hier überhöhte Geschwindigkeit als Unfallursache vor (häufig aus Leichtsinn und Selbstüberschätzung). Damit einher geht ein erhöhtes Verletzungsrisiko. Mit der gesetzlich manifestierten Möglichkeit des begleitenden Fahrens ab 17 Jahre wird dem Phänomen entgegengewirkt (siehe auch Seite 17).

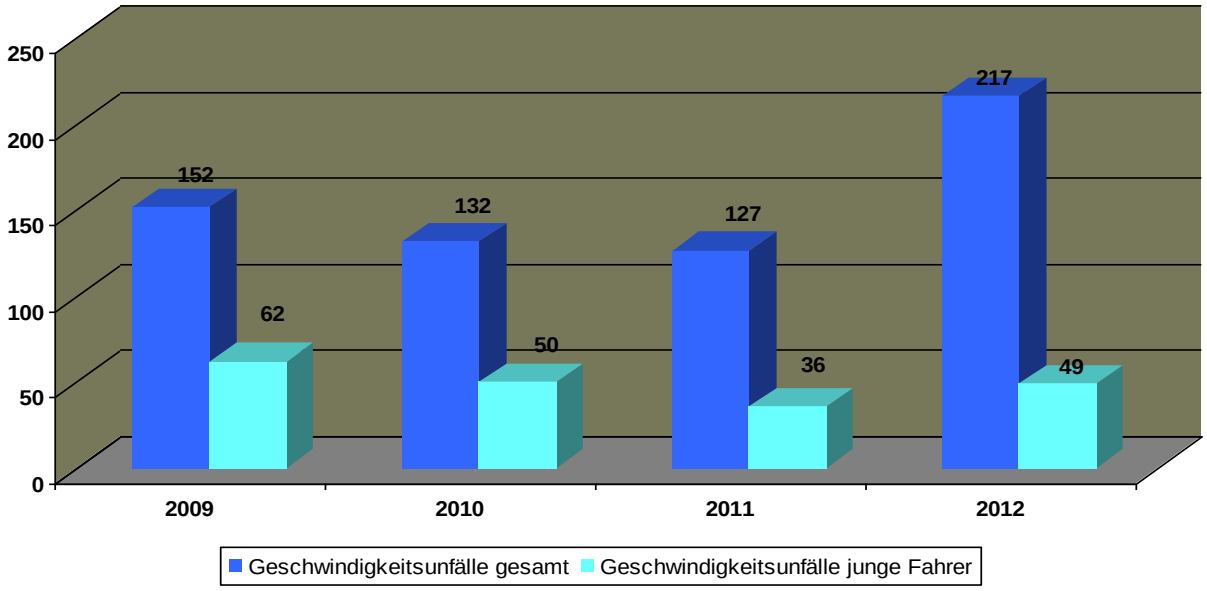


Nach den deutlichen Rückgängen der von „Jungen Fahrern“ verursachten **„Alkoholunfälle“** in 2010 und 2011, kam es in 2012 zu einem erheblichen Anstieg Während die „Jungen Fahrer“ in 2010 mit 17% und in 2011 noch mit 9,2% an dieser Unfallkategorie beteiligt waren, stieg ihr Anteil in 2012 auf 21,2%. Damit ist die Gruppe stark überproportional am Unfallgeschehen beteiligt.



Ein gleiches Bild ergibt sich, wenn man die Auswertung bezüglich der Unfallursache **Geschwindigkeit** betrachtet:

Risikogruppe "Junge Fahrer" - Geschwindigkeitsunfälle



Hier wird deutlich, dass eine Beteiligung junger Fahrer an Geschwindigkeitsunfällen weit überdurchschnittlich ist, auch wenn ihr Anteil in **2012** mit **22,5%** gegenüber **2011** mit **28,3%** etwas gesunken ist. Hierbei ist der erhebliche Anstieg der Geschwindigkeitsunfälle insgesamt zu bedenken, zu dem die „Jungen Fahrer“ mit einer Zunahme von 13 Geschwindigkeitsunfällen beitrugen.

Wie aus den oben angeführten Statistiken hervorgeht, kommen die Ursachen der Häufigkeit, mit denen „Junge Fahrer“ in Verkehrsunfälle verwickelt werden, aus den Bereichen Geschwindigkeit, Unerfahrenheit, gepaart mit „Angebertum“ und dem Gefühl nahezu „unverletzlich“ zu sein. Dass dies so nicht ist, machen die Zahlen deutlich. Durch verschiedene politische Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene wird seit Jahren versucht, das Unfallrisiko der jungen Fahrerinnen und Fahrer zu minimieren. Hierzu zählen insbesondere:

- Die Einführung des § 24 c StVG (Alkoholverbot für Fahranfänger und Fahranfängerinnen) welcher am 1. August 2007 in Kraft (BGBl. I 2007, S. 1460 ff.) getreten ist und ein Alkoholverbot beim Führen eines Kraftfahrzeuges in der Probezeit sowie bis zu einem Alter von unter 21 Jahren vorsieht.

- Die zweite Phase der Fahrausbildung, mit der Fahranfänger in der Probezeit durch Teilnahme an einem „Fortbildungsseminar für Fahranfänger“ ihre Probezeit um ein Jahr verkürzen können.

- Seit dem 01.Januar 2011 ist das „begleitete Fahren ab 17“ kein Modellversuch mehr. Fahranfänger dürfen in Hessen bereits im Alter von 17 Jahren, mit einem zugelassenen Begleiter als Beifahrer, die vielfältigen Anforderungen des Straßenverkehrs üben. Dabei sollen sie Fahrroutine und Fahrkompetenz entwickeln, damit künftig weniger Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr verunglücken.

Weiterhin hat der Gesetzgeber die Verwarnungs- und Bußgelder für Verkehrsverstösse teilweise drastisch erhöht. So werden bei Geschwindigkeitsverstößen innerhalb geschlossener Ortschaften folgende Buß- und Verwarnungsgelder fällig:

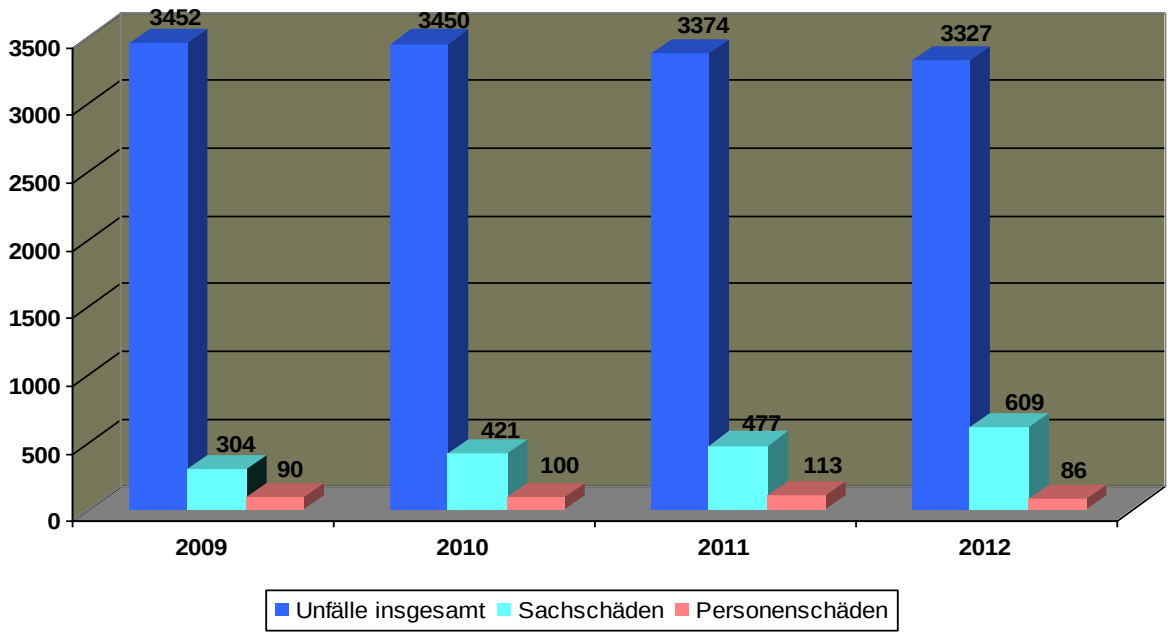
z. B.:	bis 10 km/h	15,00 €
	11-15 km/h	25,00 €
	ab 21 km/h	80,00 € und 1 Punkt in Flensburg
	ab 31 km/h	160,00 € und 3 Punkte und 1 Monat Fahrverbot
	über 70 km/h	680,00 € und 4 Punkte und 3 Monate Fahrverbot

Ähnliches gilt für zu geringen Abstand (z.B.: weniger als 5/10 des halben Tachowertes bei einer gefahren Geschwindigkeit von mindestens 80 km/h = 75,00 € und 1 Punkt). Auch die Verwarnungsgelder im Bereich des ruhenden Verkehrs wurden erhöht.
Der deutliche Anstieg der Geschwindigkeitsunfälle im Main-Taunus-Kreis gibt Anlass zur Sorge. Die PD Main-Taunus führt deshalb in **2013 wieder** vermehrt Geschwindigkeitsmessungen in den Abend-/Nachtstunden durch.
Neben den rein repressiven Maßnahmen, ist die Polizei bestrebt, mittels Aufklärung z. B. schon an den Schulen oder auch in den Diskotheken und Gaststätten präventiv tätig zu werden.

5.2 Senioren

Bei der Gruppe „Senioren“ handelt es sich um Fahrzeugführer im Alter von 65 Jahren und älter. Auch dieser Gruppe gilt ein besonderes Augenmerk.

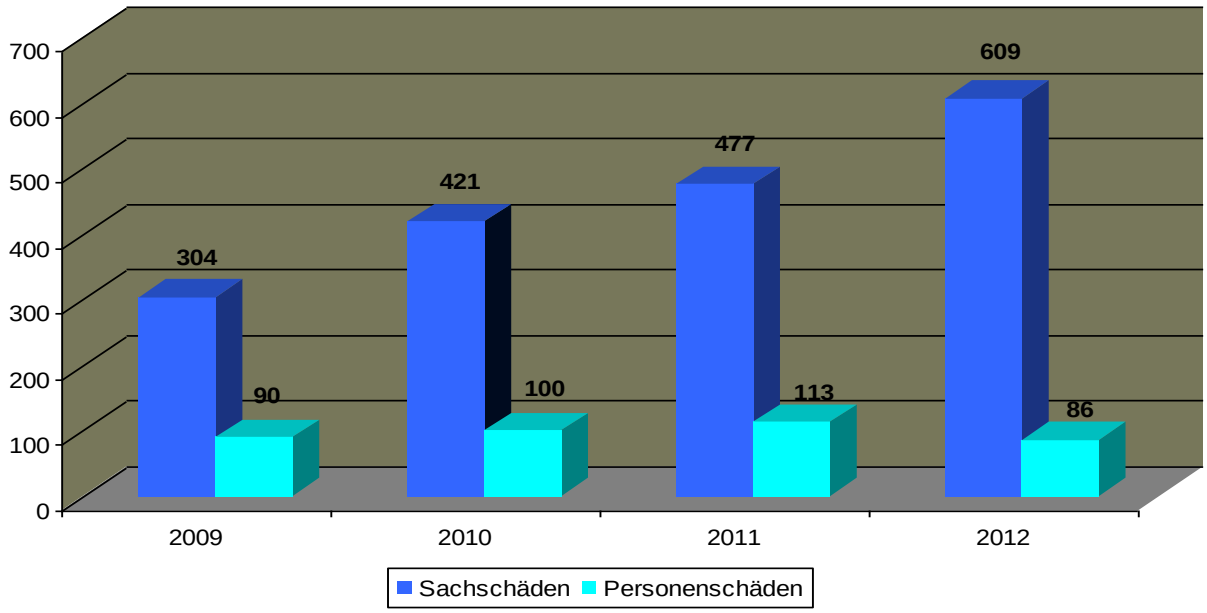
Risikogruppe "Senioren" Gesamtunfälle



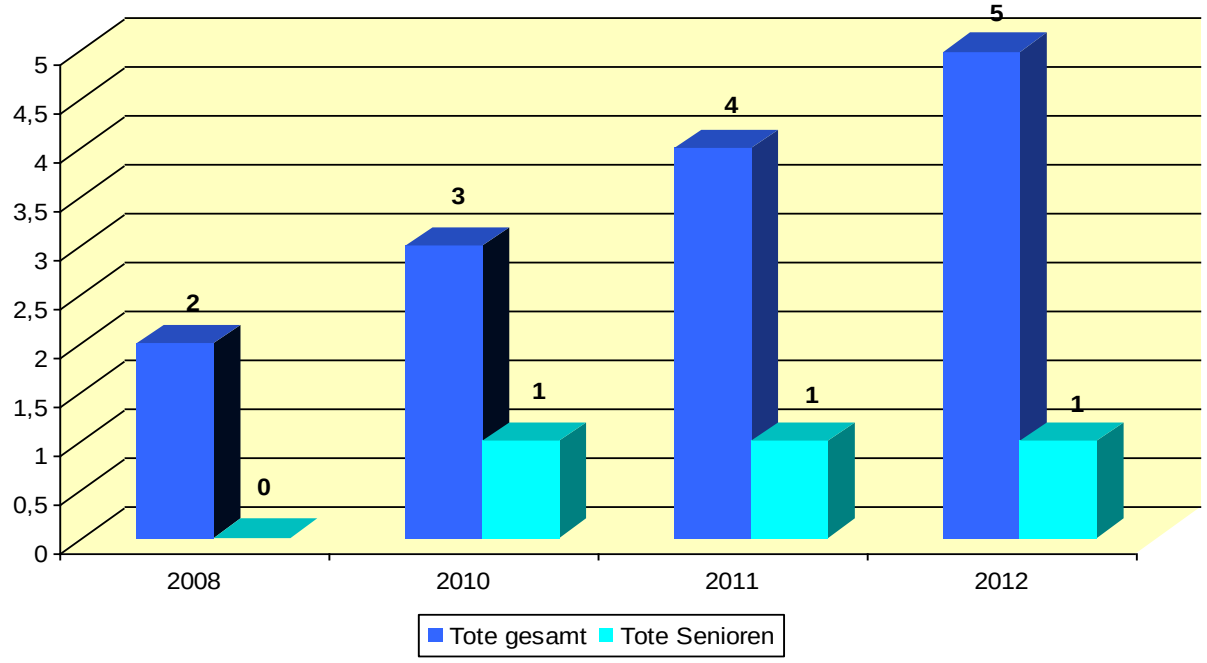
Im Vergleich zu den Gesamtzahlen am Unfallaufkommen ist diese Gruppe **2012** mit **20,8%** (**2011: 17,5%)** beteiligt. **Die Gesamtzahl der Bürger dieser Altersgruppe im Main-Taunus-Kreis beträgt 47.601 und entspricht 20,83%.** Somit kann man sagen, dass diese Altersgruppe am Unfallgeschehen im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil, bis auf den Teilbereich der Unfallflucht, proportional beteiligt ist.

Bei der Betrachtung der Unfälle mit verletzten Personen bei Senioren sind Parallelen im Verhältnis der verletzten Personen zum Gesamtunfallaufkommen festzustellen. An Unfällen mit verletzten Personen waren **2012** „Senioren“ mit **17,3%** (**2011: 20,9%)** beteiligt. Positiv hervorzuheben ist der erreichte Tiefstwert bei den Verkehrsunfällen mit Personenschäden, die um 27 Unfälle zurückgingen. Hingegen stiegen die Verkehrsunfälle mit Sachschäden im vierten Jahr in Folge mit einem Zuwachs von 132 auf 609 Unfällen an. Dies könnte ein Indiz für die Einschränkungen sein, die mit zunehmendem Alter auf Grund von psycho-physiologischen und motorischen Einschränkungen zu verzeichnen sind.

Risikogruppe "Senioren" Personen- und Sachschäden

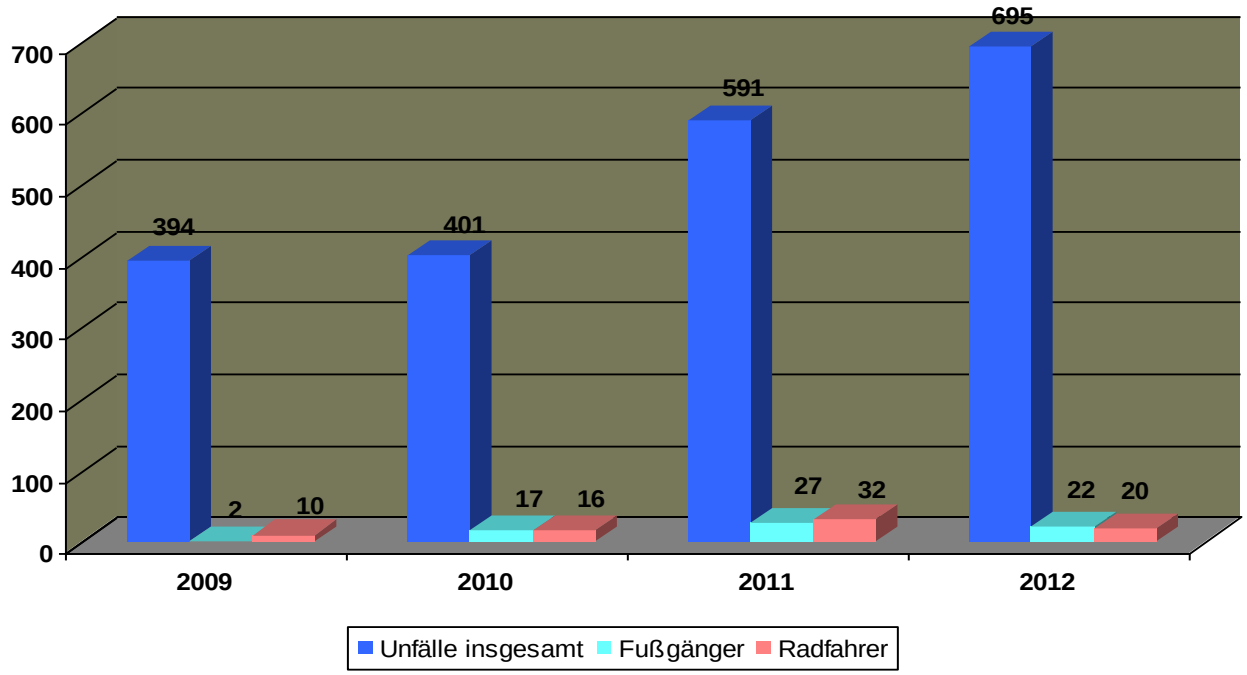


Risikogruppe "Senioren" Unfalltote



Bei Verkehrsunfällen als Radfahrer und Fußgänger waren die Senioren mit 6% nur sehr geringfügig an diesen Unfällen beteiligt.

Risikogruppe "Senioren" Fußgänger- und Radfahrerunfälle



Unseren Senioren kommt aufgrund der demographischen Entwicklung (deutlich steigende Zahl von Senioren), in Verbindung mit einem hohen Mobilisierungsgrad, ein besonderes Augenmerk zu. Die Verkehrsunfallentwicklung im Main-Taunus-Kreis weist einen deutlichen Anstieg der durch Senioren verursachten Sachschadensunfälle auf, die sich seit 2009 verdoppelt haben. Leider verursachten über 80-jährige Pkw-Führer in 2012 auch zwei Unfälle mit tödlichem Ausgang im hiesigen Bereich.

Gleichwohl setzen wir in Deutschland – zuletzt der Deutsche Verkehrsgerichtstag – auf die Einsicht der Senioren, dass sie bei ihrer Verkehrsteilnahme etwaige Einschränkungen berücksichtigen und, falls geboten, vom Führen eines Kfz. absehen. Die Alternative wären verpflichtende Fahrtüchtigkeitstests wie sie insbesondere in den nordischen Ländern seit Jahren obligatorisch sind.

Die Polizei wird sich künftig den Senioren verstärkt mit Präventionsmaßnahmen im Verbund mit anderen Verbänden und Organisationen widmen und hierdurch das Bewusstsein für die Problematik bei allen Beteiligten verstärken. Wir sollten uns bewusst sein, dass alte Menschen auf Mobilität angewiesen sind. Viele sind nicht in der Lage, Alternativen wie den ÖPNV in Anspruch zu nehmen, weil selbst in einem so dicht besiedelten Gebiet, wie dem Main-Taunus-Kreis, das öffentliche Verkehrsnetz nicht alle Bedürfnisse abdecken kann. Es sollte das Bestreben aller beteiligten Organisationen sein, die Seniorengruppe so lange als möglich aktiv am Straßenverkehr teilnehmen zu lassen.

Sollten sich jedoch gravierende gesundheitliche Probleme (Defizite) bei Senioren herausstellen, sind die Behörden gehalten einzugreifen, um andere Verkehrsteilnehmer zu schützen.

5.3 Kinder

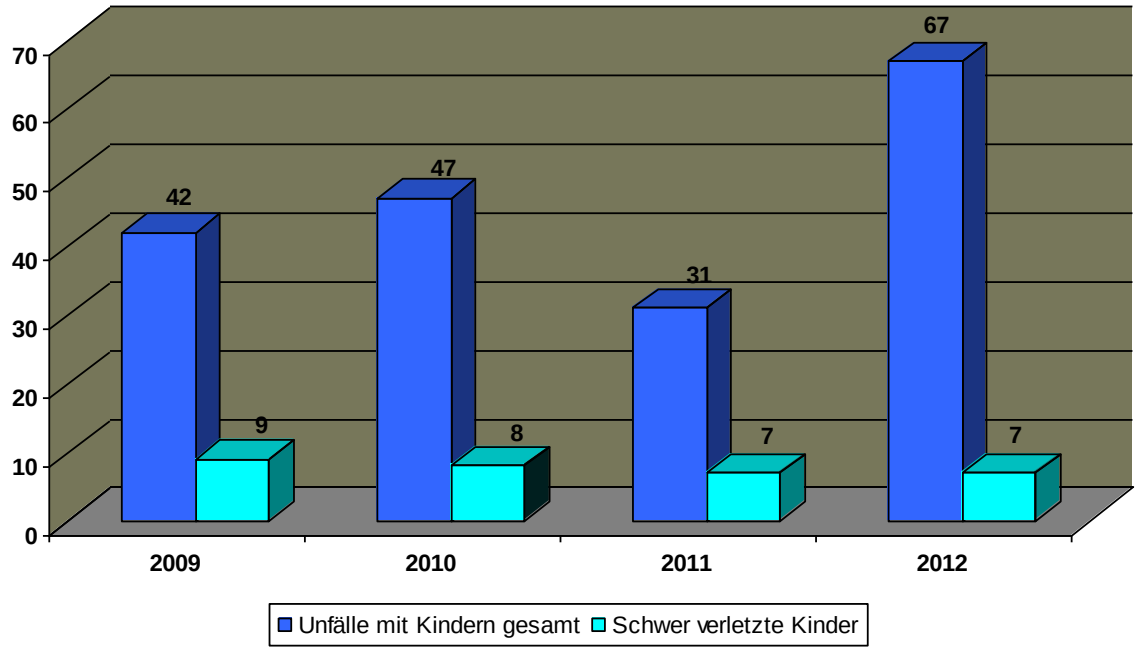
Bei den Verkehrsunfällen der dritten Risikogruppe, den Kindern (bis 14 Jahre), ist nach dem Rückgang von 2010 auf 2011 wieder ein deutlicher Anstieg im Jahr 2012 zu verzeichnen. Die Unfallzahl hat sich mehr als verdoppelt. Es geht dabei um Unfälle, bei denen Kinder als aktive oder passive (Mitfahrer) Verkehrsteilnehmer beteiligt sind.

	2009	2010	2011	2012	+/-
Unfälle mit Kindern gesamt	42	47	31	67	36
Schwer verletzte Kinder	9	8	7	7	0

In Relation zu den Gesamtzahlen der Unfälle der Polizeidirektion Main-Taunus waren im Jahr 2012 bei **2,0%** (**2011: 0,9%)** aller Unfälle Kinder beteiligt, sei es als Verursacher oder als Mitfahrer.

Leider wurden bei den Unfällen 65 Kinder verletzt, darunter sieben schwer. Unser besonderes Augenmerk muss auf Maßnahmen zur Reduzierung dieser Unfälle, z.B. die Verfolgung von Gurtverstößen, gerichtet sein, da Kinder die mit Abstand schwächsten Verkehrsteilnehmer sind.

Risikogruppe "Kinder" - Verletzte Kinder



Die Polizeidirektion Main-Taunus wird auch in diesem Jahr ihre Anstrengungen fortführen, um diese Unfallzahlen weiter zu senken. Hierbei werden die Beamten der Jugendverkehrsschulen, als akzeptierte Fachkräfte, präventiv tätig werden. Aber auch intensivierte Kontrollen hinsichtlich der Sicherung der Kinder (Anschnallen, Helm tragen), sowie Geschwindigkeitskontrollen vor Schulen/ Kindergärten, sollen vor allem die Eltern sensibilisieren. Es gibt leider immer noch zahlreiche Eltern, die ihre Kinder nicht oder nur ungenügend sichern oder ihre Fahrzeuge nahe Kindergärten/Kindertagesstätten ordnungswidrig auf und an Fußgängerüberwegen parken.

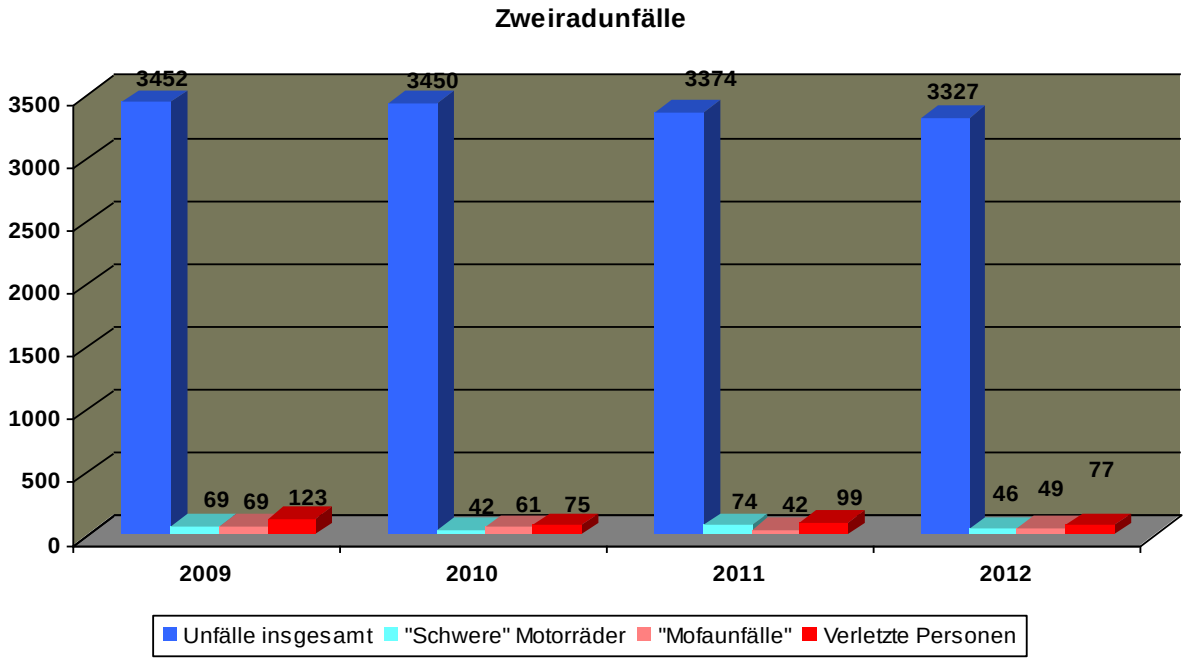
6. Motorradunfälle

Unfälle mit motorisierten Zweirädern stellen im Main-Taunus-Kreis keine besondere Problemlage dar, machen sie doch in **2012 „nur“ 3,3%** (**2011: 3%)** aller Unfälle aus, die im Main-Taunus-Kreis polizeilich aufgenommen wurden. Damit liegt die hiesige Direktion auf dem Niveau der motorisierten Zweiradunfälle des Polizeipräsidiums **Westhessen (2012: 3,4%).**

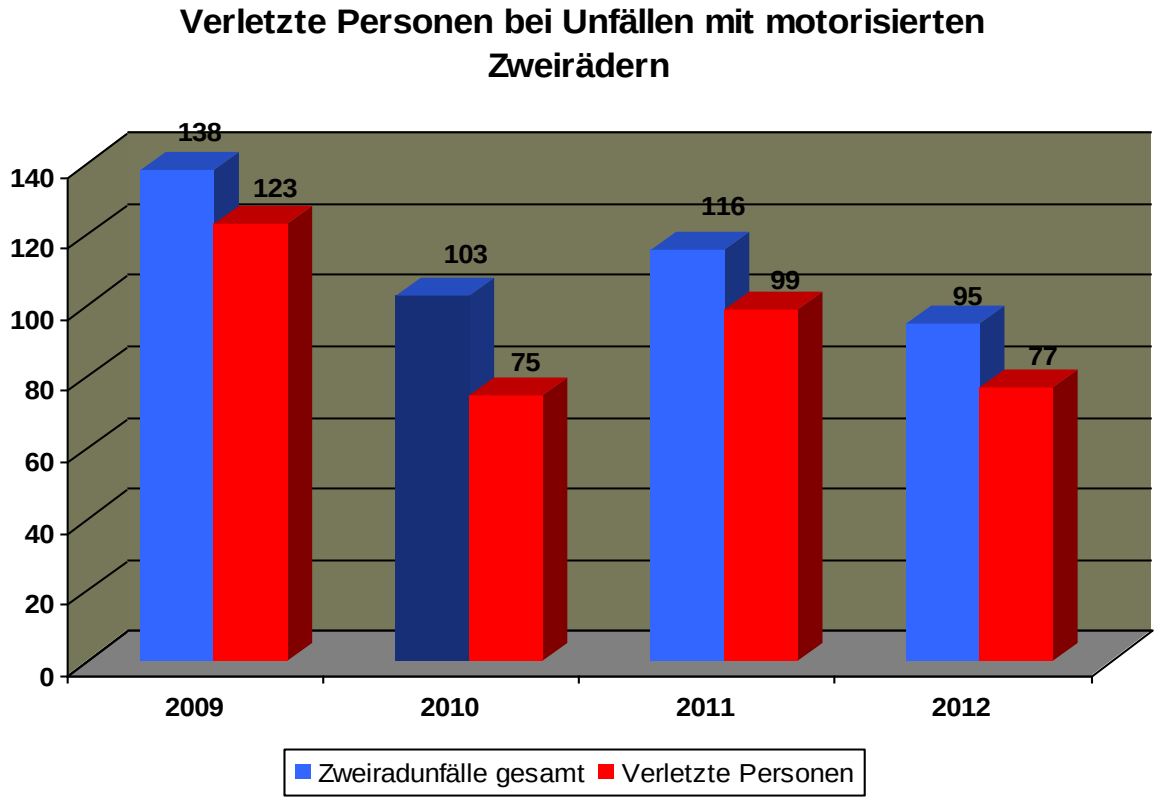
Innerhalb der Gruppe der Zweiradfahrer wurde nochmals unterschieden zwischen Krafträdern (Fahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen) und Zweirädern mit Versicherungskennzeichen (bis 45 km/h – „Mofaunfälle“).

	2009	2010	2010	2012	+/-
Unfälle insgesamt	3452	3450	3374	3327	-47
"Schwere" Motorräder	69	42	74	46	-28
"Mofaunfälle"	69	61	42	49	7
Verletzte Personen	123	75	99	77	-22

Es fällt auf, dass es keinen gravierenden Unterschied zwischen der Anzahl der Verkehrsunfälle mit Motorrädern und Mofa/Mopeds gibt. Dies mag auch an den fehlenden „Raserstrecken“ liegen, die aufgrund der dichten Besiedelung und der hohen Verkehrsdichte des Main-Taunus-Kreises nicht vorhanden sind.



Wenn man allerdings die Unfallfolgen betrachtet, wird doch deutlich, dass hier bei fast jedem Unfall, an dem ein Zweirad beteiligt war, eine Person verletzt wurde.



Auch ist erkennbar, dass ein großer Anteil der Gesamtverletzten, die im Main-Taunus-Kreis registriert wurden, dem Bereich Motorradunfälle zuzuordnen ist.
In 2012 waren 15,6% (2011: 14,7%) aller verletzten Personen Beteiligte an Motorradunfällen, obwohl diese Unfallgruppe lediglich **3%** der Gesamtunfälle ausmacht.

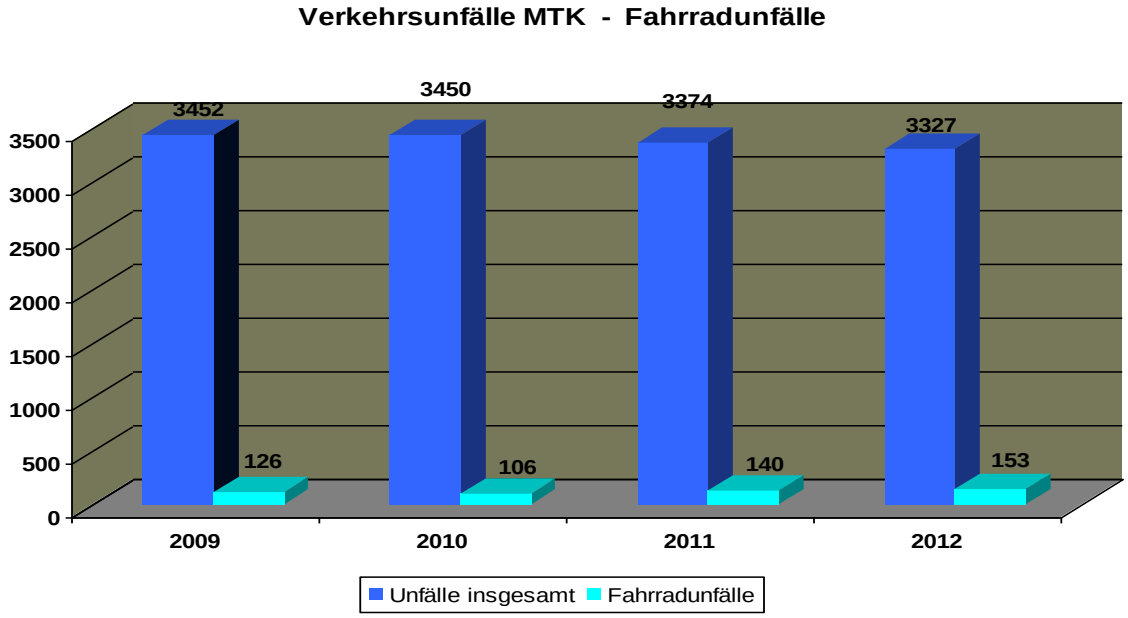
Vor dem Hintergrund des hohen Verletzungsrisikos müssen wir uns mit diesem Unfallphänomen intensiv befassen. Das erhöhte Unfallrisiko der Motorradfahrer ergibt sich zum Einen durch die hohen Geschwindigkeiten, die sie mit ihren Maschinen fahren können (geringes Gewicht/hohe PS-Leistung). Zum Anderen ist ihre passive Sicherheit, verglichen mit der eines Pkw-Fahrers, niedrig, und sie sind häufig für andere Verkehrsteilnehmer schlecht erkennbar (hohe Geschwindigkeit und dunkle/unauffällige Bekleidung).

Hier müssen verstärkt Aufklärungsmaßnahmen durchgeführt werden. Zu Beginn der Zweiradsaison im Frühjahr 2012 wurden die Motorradfahrer mit Flyeraktionen hinsichtlich der Gefahren sensibilisiert: ***„Motorradfahrer sollen niemals ohne Helm fahren, immer geeignete Motorradkleidung tragen, die im Fall eines Unfalls schützt, nach längeren Fahrpausen ein Fahrsicherheitstraining absolvieren und das Fahrzeug regelmäßig warten lassen. Außerdem ist es wichtig, dass die Biker vorausschauend fahren und mit den Fehlern anderer Verkehrsteilnehmer rechnen. Daher sollten die Zweiradfahrer keine riskanten Fahrmanöver durchführen und daran denken, dass sich das Fahrverhalten der Maschine ändert, wenn ein Sozius an Bord ist.“***

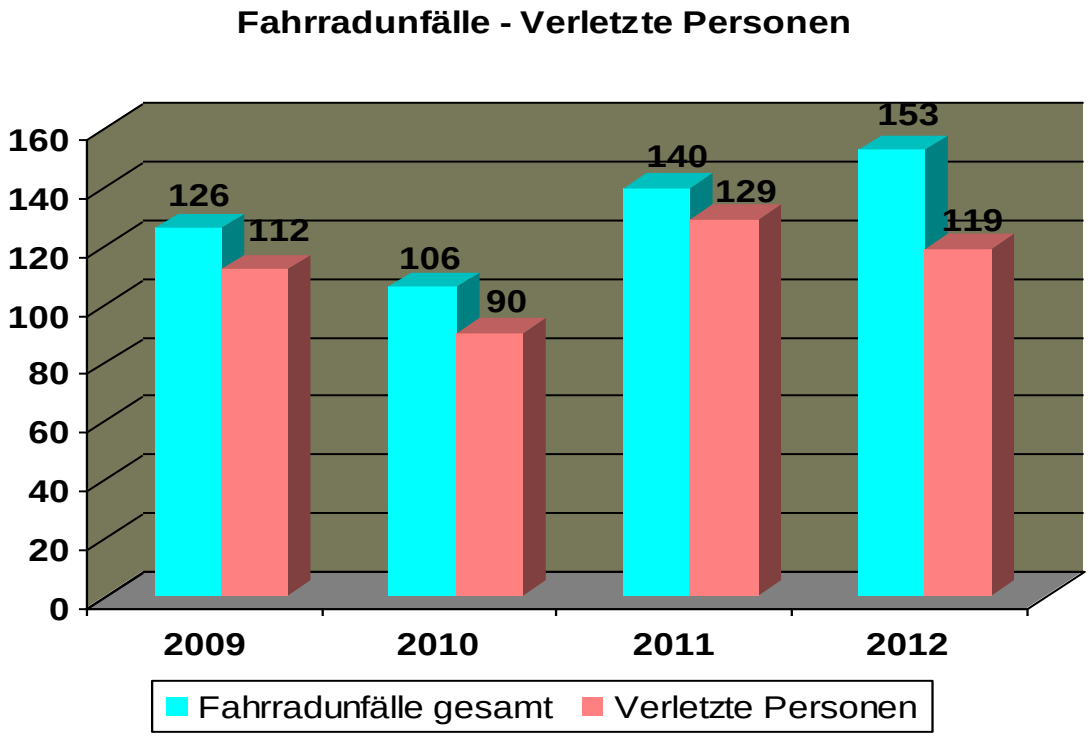
Leider kommen wir auch hier um repressive Maßnahmen nicht umhin. Wie im Jahr 2012 werden wir auch in 2013 verstärkt „Zweiradkontrollen“ durchführen, die sich sowohl auf Bauartveränderungen an den Fahrzeugen als auch auf die Geschwindigkeit konzentrieren.

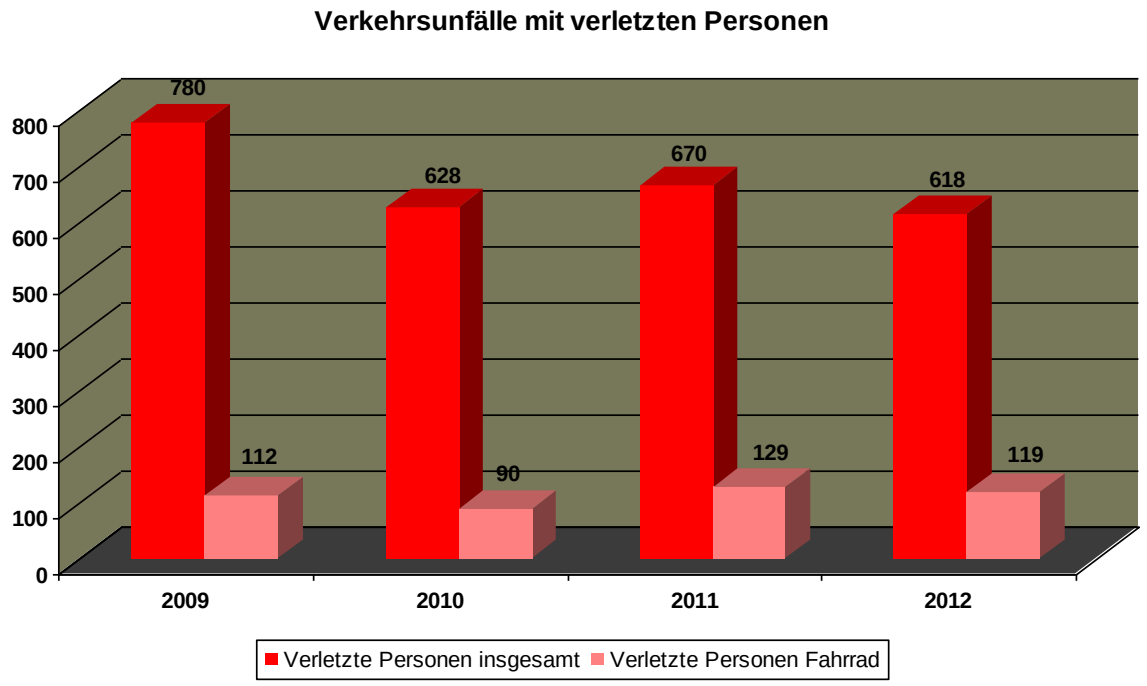
7. Fahrradunfälle

Die Zahl der polizeilich aufgenommen Fahrradunfälle ist seit 2010 steigend. In Relation zum Gesamtunfallaufkommen waren an **4,5%** (**2011: 4,1%)** aller Unfälle Fahrradfahrer beteiligt. Das liegt deutlich über der Fahrradunfallzahl des **Polizeipräsidiums Westhessen (2,3%).**



Betrachtet man die Zahl der verletzten Personen im Verhältnis zu der Anzahl der Unfälle, so fällt auf, dass hier das gleiche Phänomen wie bei den Motorradunfällen zu beobachten ist (siehe Seite 23). Nahezu bei jedem Unfall, an dem ein Fahrradfahrer beteiligt ist, wird dieser verletzt.





In 2012 resultierten **19,26%** (**2011: 19,25%)** aller bei Verkehrsunfällen im Main-Taunus-Kreis verletzten Personen aus Fahrradunfällen, obwohl diese Art von Unfällen lediglich **4,59%** der Gesamtunfälle ausmacht. Das liegt unter anderem daran, dass Fahrradfahrer, ähnlich wie Motorradfahrer, keine „Knautschzonen“ haben, bei einem Unfall fast immer stürzen und sich dabei verletzen. Vor allem aber handelt es sich um ein selbstverschuldetes Unfallproblem, da viele Fahrradfahrer sich nicht an die Verkehrsvorschriften halten – mutmaßlich, weil sie relativ anonym im Straßenverkehr unterwegs sind.

Die Notwendigkeit des Tragens eines Fahrradhelms hat sich leider immer noch nicht bei allen Fahrradfahren durchgesetzt. Es gibt keine gesetzliche Grundlage, welche dieses vorschreibt. Hier ist der Gesetzgeber gefordert.

Bei der Betrachtung der **Fahrradunfälle innerhalb geschlossener Ortschaften und außerhalb geschlossener Ortschaften** wird deutlich, dass 2012 **94%** (2011: 91%) aller Unfälle innerhalb geschlossener Ortschaften stattfanden. In den Städten und Gemeinden müssen sich zahlreiche unterschiedliche Verkehrsteilnehmer den immer knapper werdenden Straßenraum teilen. Das führt zu Konflikten, bei denen der Fahrradfahrer den „Kürzeren“ zieht. Durch die Anlage von Radwegen kann dieses Problem zwar vermindert werden. Hauptunfallproblem sind aber die Bereiche, in denen sich Fahrradfahrer und andere Verkehrsteilnehmer kreuzen. In Kelkheim und Liederbach wurden auch unter Mitwirkung der PD Main-Taunus /Regionaler Verkehrsdienst, Fahrradwege gebaut. Der Fahrradweg zwischen Lorsbach und Hofheim ist in der Planung, die Verbindung zwischen Kelkheim und Hofheim ist seit Mai 2010 fertig gestellt.

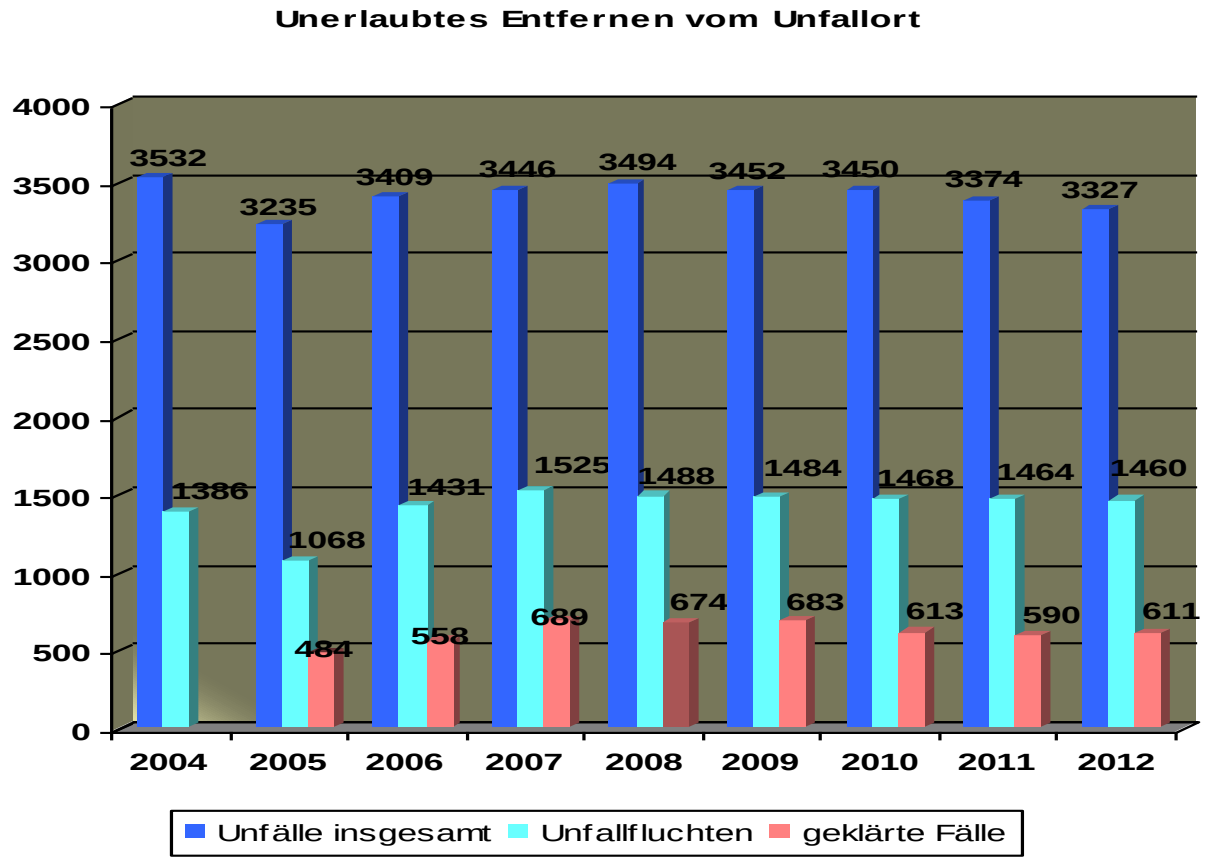
Verkehrskontrollen durch die Polizei werden durch die Anonymität und die Mobilität der Fahrradfahrer sehr erschwert.
Durch den verstärkten Einsatz von **Fahrradstreifen** wird versucht, dieses Problem in den Griff zu bekommen. Auch der Einsatz der **Jugendverkehrsschule** in der Grundschule (4. Klasse) dient dazu, die jungen Verkehrsteilnehmer schon frühzeitig auf das richtige Verhalten im Straßenverkehr vorzubereiten.

8. Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Die absolute Zahl der Verkehrsunfälle mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort ist im Vergleich zum Vorjahr **2011 leicht rückläufig**. Nach wie vor ist im Main-Taunus-Kreis **der Anteil derjenigen, die sich unerlaubt vom Unfallort entfernen, mit 43,8% (2011: 43,4%; 2010: 42,5%)** überproportional hoch. Im Vergleich hierzu lag der **Bundesdurchschnitt 2009 mit 21,4% etwa bei der Hälfte und der Hessendurchschnitt 2012 mit 29% bei etwa zwei Drittel.**

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Unfälle insgesamt	3532	3235	3409	3446	3494	3452	3450	3374	3327
Unfallfluchten	1386	1068	1431	1525	1488	1484	1468	1464	1460
geklärte Fälle		484	558	689	674	683	613	590	611

Die hohe Unfallfluchtquote lässt darauf schließen, dass die Verkehrsmoral im Main-Taunus-Kreis auf diesem Gebiet außergewöhnlich niedrig ist.
Durch die Unfallflucht wird aus einem Versicherungsfall eine Straftat, bei der der flüchtige Unfallverursacher eine nicht unerhebliche kriminelle Energie zeigt. Dabei ist das Entdeckungsrisiko bei Unfallfluchtunfällen ein erhebliches, denn die Aufklärungsquote lag im Main-Taunus-Kreis in **2012 bei fast 42%,** d.h. fast jeder zweite Unfallflüchtige wurde ermittelt.
Auf den ermittelten Verkehrsteilnehmer kommen zum Teil empfindliche Strafen zu. Das reicht von einer Geldstrafe von bis zu 90 Tagessätzen, über einen 7-Punkte-Eintrag in Flensburg, bis hin zum Entzug der Fahrerlaubnis.



Fraglich ist, worin die Ursache für diese hohen Fallzahlen liegt. Um diesem Phänomen auf den Grund zu gehen, haben Polizeihauptkommissar Wulf Baltruschat und Polizeioberkommissarin Beate Hees in 2009 eine Untersuchung zur Verkehrsunfallfluchtsituation im Main-Taunus-Kreis erstellt. Bei der Analyse wurde auf das Forschungsinstrument der Reihenuntersuchung zurückgegriffen, um eine breite und aussagefähige Datenbasis zu erhalten. Es wurde eine Aktenanalyse aller Verkehrsunfallfluchtanzeigen der Polizeidirektion Main-Taunus vom 01.01. bis 30.06.2008 zugrunde gelegt. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen sowohl die relevanten Faktoren als auch das Täterprofil auf:

Tatörtlichkeit

Der Großteil der Verkehrsunfallfluchten **(1.396)** wurde **innerhalb geschlossener Ortschaften** begangen. Das entspricht einem Anteil von **95,6%.** Im Vergleich dazu wurden lediglich **64** Verkehrsunfallfluchten **außerhalb geschlossener Ortschaften** verübt **(4,3%).**

Tatzeit

Betrachtet man das ganze Jahr **2008**, so gab es im **Juli** mit **98** Fällen die wenigsten Unfallfluchten. Dies kann auf die Sommerferien in Hessen zurückgeführt werden. Die meisten Verkehrsunfallfluchten **(143)** wurden im **April** begangen. Ansonsten liegt der Schwerpunkt der Unfallfluchten in der kalten und dunklen Jahreszeit in den Monaten Oktober bis Dezember. In der Reihenuntersuchung des ersten Halbjahres 2008 weist der Sonntag eine deutlich geringere Fluchthäufigkeit (64) als die übrigen Wochentage auf. Die meisten Verkehrsunfallfluchten fanden donnerstags statt. Ein Blick auf die Uhrzeit ergab, dass mit 407 Fällen die meisten Verkehrsunfallfluchten zu den so genannten „Bürozeiten“ zwischen 06:00 Uhr und 18:00 Uhr begangen wurden.

Personen- und Sachschäden

Im untersuchten Zeitraum kam es bei Verkehrsunfallfluchten zu insgesamt 35 verletzten Personen, davon zwei Schwerverletzte. Bei 87% der Verkehrsunfallfluchten wurden ein geparktes Fahrzeug oder ein anderer Gegenstand wie beispielsweise eine Leitplanke, ein Leitpfosten oder eine Grundstücksmauer beschädigt. Der Sachschaden lag in 281 Fällen unter 500 €. In 411 Fällen kam es zu einem Sachschaden zwischen 500 – 5.000 € und in 24 Fällen zu einem Sachschaden über 5.000 €. Oftmals ist bereits bei kleinen Kratzern, z.B. an lackierten Stoßstangen, ein Schaden in mittlerer Höhe entstanden.

Täterprofil

Die Angaben zum Täterprofil ergeben sich aus den **317** geklärten Fällen. Die Untersuchung ergab, dass sich fast doppelt so viele Männer **(223**) als Frauen **(94)** unerlaubt vom Unfallort entfernten. 189 der Unfallflüchtigen (60%) wohnen im Main-Taunus-Kreis, 128 (40%) haben ihren Wohnsitz außerhalb. Die meisten Verkehrsunfallfluchten wurden von Pkw-Fahrern (245) verübt. Darauf folgen mit Abstand die Lkw-Fahrer (36). Von **134** Unfallverursachern (Gesamtunfälle) der über 64 Jährigen haben sich **62** dieser Altersgruppe unerlaubt vom Unfallort entfernt. Das entspricht einem Anteil von **46,3**%.

Motiv

102 Beschuldigte gaben bei der Vernehmung an, dass sie den Zusammenstoß nicht bemerkt hätten, das entspricht 58%. 74 Beschuldigte (42%) haben den Verkehrsunfall bemerkt. Bei der Einlassung, warum sich jemand unerlaubt vom Unfallort entfernt hat, stellte sich heraus, dass eine Häufung der Aussagen hinsichtlich Unsicherheiten zur Rechtslage und bei der Schadensbeurteilung zu erkennen ist.

Vorherige Begehung von Straftaten

Von 317 Tatverdächtigen standen 25 Beschuldigte (7,9% der Tatverdächtigen) nachweislich unter Alkohol- oder Drogeneinfluss.. Die meisten Fälle sind am späten Abend bis in die frühe Nachtzeit zu verzeichnen. Die 41-60jährigen Verkehrsteilnehmer stellen mit 6 Fällen den höchsten Anteil. Eine Häufung bei den anderen Altersstufen ist nicht zu erkennen. Bei den über 71jährigen ist kein Alkohol- bzw. Drogendelikt im Nachgang an eine Verkehrsunfallflucht ermittelt worden.
Fahren ohne Fahrerlaubnis wurde bei 14 Beschuldigten (4,4% der Tatverdächtigen) festgestellt

Vermessung öffentlicher Parkplätze

In der Reihenuntersuchung wurde festgestellt, dass 30% der Verkehrsunfallfluchten auf öffentlichen Parkplätzen wie z.B. dem Kellereiparkplatz in Hofheim oder Parkplätzen von Einkaufsmärkten wie Aldi und Lidl etc. begangen wurden. Allein im Main-Taunus-Zentrum (MTZ) wurden im Jahr 2008 insgesamt 76 Verkehrsunfallfluchten angezeigt. Bei einer umfassenden Ausmessungsaktion öffentlicher Parkplätze wurden Unterschiede in der Parktaschenbreite von 2,08 m bis 2,61 m festgestellt. Auffallend ist, dass bei der Firma Fegro in Eschborn Schrägparken (Breite 2,37 m) markiert ist. Dort ist keine Verkehrsunfallflucht bekannt. Die Richtlinie für den ruhenden Verkehr besagt, dass senkrecht angeordnete Parktaschen eine Breite von 2,50 m haben sollten, um ein bequemes Ein- und Aussteigen zu ermöglichen. Diese Mindestbreite erzielte bei der Ausmessungsaktion lediglich ein Parkplatz im MTZ. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Fahrzeuge in den letzten 30 Jahren immer weiterentwickelt haben und zunehmend breiter geworden sind. Die Parkplätze haben dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Nimmt man beispielhaft einen VW Golf (Breite 178,6 cm) und parkt diesen in eine Parktasche (Breite 208 cm), so verbleiben noch 29,4 cm je Seite (bei gleichem Nachbarfahrzeug) zum Ein- und Aussteigen. Selbst bei einer Parktaschenbreite von 220 cm verbleiben nur 35,4 cm zum Ein- und Aussteigen.

Strukturelle Faktoren

Einen weiteren wichtigen Faktor stellt die strukturelle Gegebenheit im Main-Taunus-Kreis (MTK) dar. Der MTK ist flächenmäßig der kleinste Landkreis, verfügt aber über die zweithöchste Einwohnerdichte in Deutschland. Auf eine kleine Gemarkungsfläche kommt eine hohe Anzahl an Einwohnern und Kraftfahrzeugen. Dies führt zu einer hohen Verkehrsdichte.

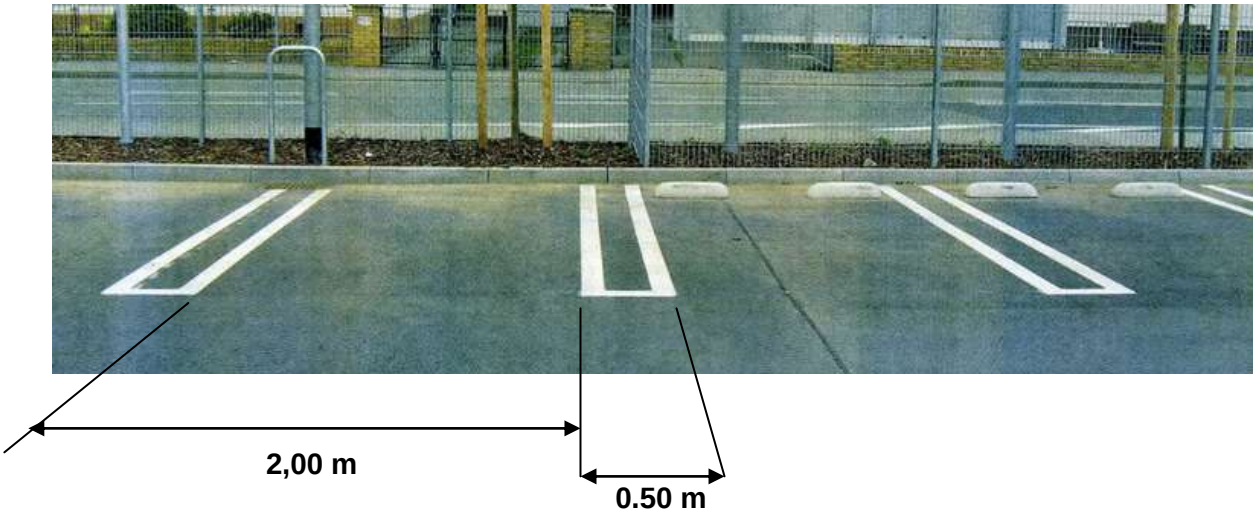
Fazit und Maßnahmen der Polizeidirektion Main-Taunus

Bei den Verkehrsteilnehmern besteht eine große Unwissenheit über den Tatbestand des Unerlaubten Entfernens vom Unfallort und damit einhergehend den richtigen Verhaltensweisen. Die Einlassung der Beschuldigten bezüglich der Motivation deuten, sofern es sich nicht um Schutzbehauptungen handelt, auf große Wissensdefizite bezüglich des § 142 StGB hin. Dabei handelt es sich um eine **Straftat, die unter anderem mit Geldbuße, Fahrverbot und Führerscheinentzug geahndet werden kann. Denn erst durch die Flucht wird aus einem Verkehrsunfall eine Straftat. Das Hinterlassen eines Zettels an der Windschutzscheibe reicht nicht aus. Alle Unfallbeteiligten müssen am Unfallort warten, bis ein Personalienaustausch möglich ist. Wenn niemand kommt, sollte die Polizei in Kenntnis gesetzt werden. Auch hinsichtlich der Schadensbeurteilung sollte man vorsichtig sein. Ein vermeintlich kleiner Kratzer kann bereits ein Schaden von mehreren Hundert Euro sein.**

Die Polizeidirektion Main-Taunus setzt zum einen auf Verbesserungen bei der Verkehrsunfallaufnahme und -sachbearbeitung durch Aus- und Fortbildung sowie Qualitätsmanagement. Vor allem aber setzen wir auf Prävention durch Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung, zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit, regionale Pressearbeit, Bereitstellen von Verhaltenshinweisen, Beratung bei baulichen Maßnamen (z.B. Parkplatzbreite) und technische Überwachungsmaßnahmen.

Gemeinsam mit dem Hessischen Landeskriminalamt hat unsere Polizeidirektion einen Informationsflyer zum Thema Unfallflucht entwickelt, der an unfallträchtigen Orten verteilt wird. Wir sind im Gespräch mit den Betreibern von Großparkplätzen, um insbesondere durch die Verbreiterung von Parkbuchten die Unfallgefahr und auch die Unfallfluchtwahrscheinlichkeit zu reduzieren. Wir begrüßen und werben für Beispiel gebende Lösungen, wie die Doppelmarkierung der Parklätze in den Flörsheimer Kolonnaden, in der Kelkheimer Stadtmitte und in den neuen Parkhäusern des MTZ.

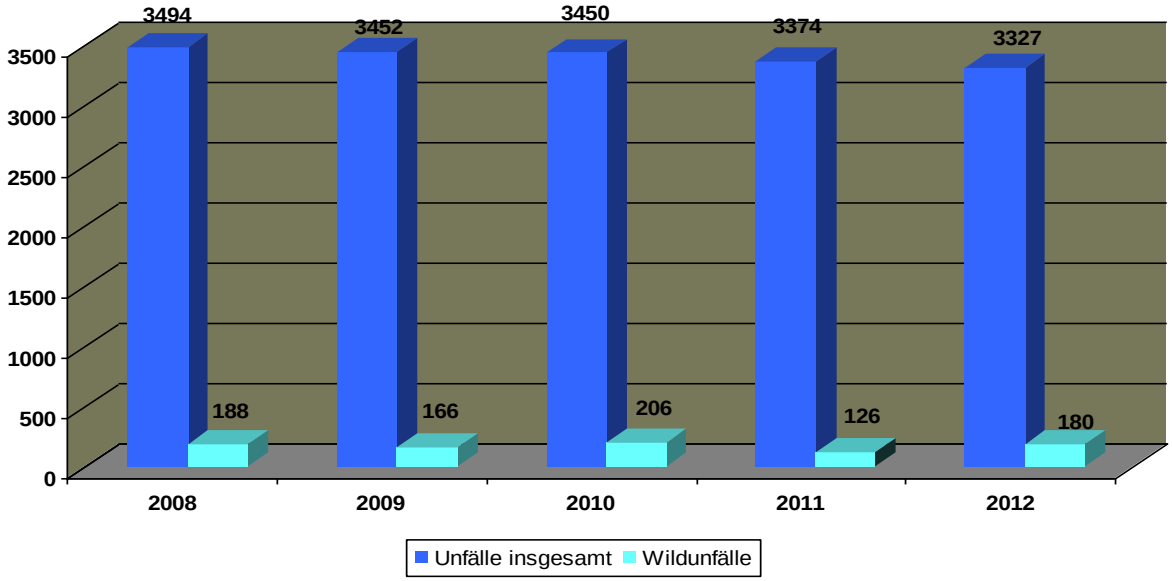
Markierung der Parkplätze in den Flörsheimer Kolonnaden



9. Wildunfälle

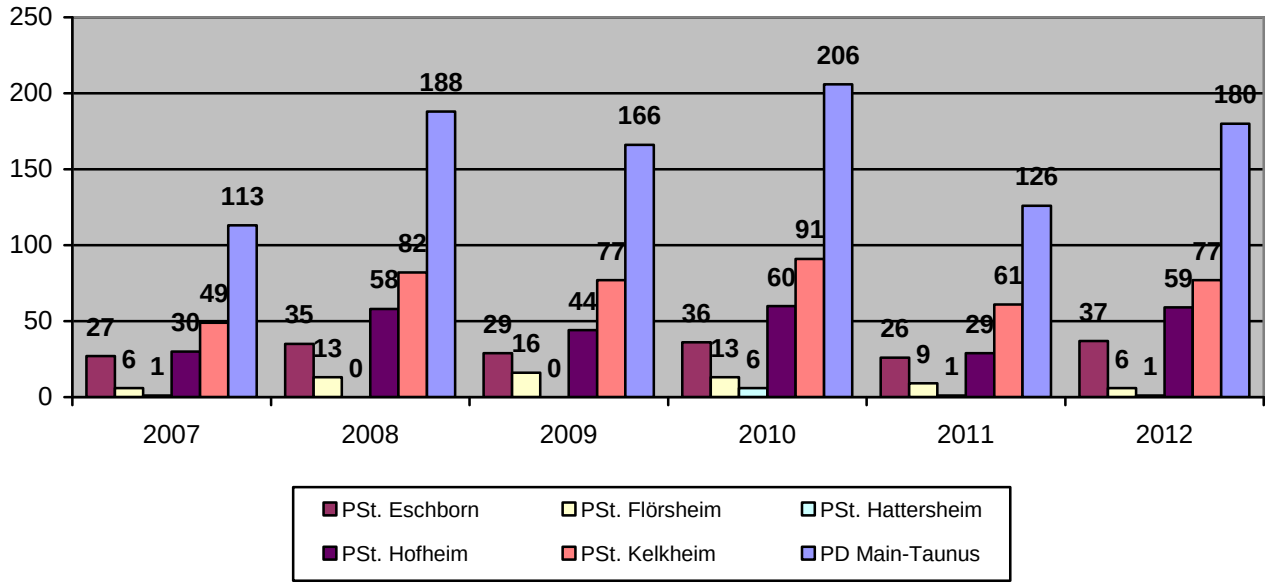
Die Wildunfallzahlen variieren stark von Jahr zu Jahr. War von 2007 auf 2008 noch ein starker Anstieg zu verzeichnen, relativierte sich dies von 2008 auf 2009 wieder. Hierauf folgte von 2009 auf 2010 wieder ein Anstieg, welcher sich dann von 2010 auf 2011 abermals deutlich relativierte. Für das Jahr 2012 war nunmehr wieder ein Anstieg zu verzeichnen.

Wildunfälle



Die Fluktuation der Wildunfallzahlen betrifft nahezu alle Zuständigkeitsbereiche der Polizeistationen der Polizeidirektion Main-Taunus. Wie in den Vorjahren auch, ist die Polizeistation Kelkheim am höchsten belastet, wobei bei der Polizeistation Hofheim der prozentual höchste Anstieg festgestellt wurde.

Entwicklung der Wildunfälle bei der Polizeidirektion und Polizeistationen im MTK



Bereits 2008 wurden die Wildunfälle im gesamten Main-Taunus-Kreis durch Polizeioberkommissar Markus Hahn auf ihre Phänomenologie untersucht. Die Unfallschwerpunkte wurden festgestellt, es wurde ein **Maßnahmenkatalog zur Vermeidung von Wildunfällen** im Allgemeinen und für den für den Bereich der Polizeistation Kelkheim im Besonderen entwickelt.

Zusammen mit den Jagdpächtern, den Revierförstern, den betroffenen Städten und Gemeinden und der Straßenverkehrsbehörde wurden die entwickelten Maßnahmen zur Vermeidung von Wildunfällen, wie zum Beispiel das Anbringen blauer Wildwarnreflektoren an den Leitpfosten, das Errichten einer Duftbarriere aus Schaum an den Bäumen und das Aufstellen von Wildwarnschildern, sukzessive ab dem Sommer 2009 in den Bereichen ausgewählter Wildunfallschwerpunkte / -strecken umgesetzt.

Auf der L 3016 zwischen Ruppertshain und Fischbach und auf der B 455 am Rettershof werden die Autofahrer mit Plakatwänden auf die Wildunfallgefahr aufmerksam gemacht. Dabei wird zweimal jährlich die Zahl der Wildunfälle seit 2007 aktualisiert.

Spezielle Reflektoren an den Leitpfosten spiegeln das Licht nahender Kraftfahrzeuge in der für das Wild besonderen Farbe Blau in den Wald. Zudem wird an den Bäumen entlang der Straße eine Duftbarriere aus Schaum angelegt. Der darin enthaltene Geruch natürlicher Feinde, wie beispielsweise vom Wolf, soll die Wildtiere ebenso zum Anhalten oder Umkehren veranlassen, wie das blaue Licht, welches für die Wildtiere Gefahr signalisiert.

In den Jahren 2009, 2010 und 2011 war hier noch eine Evaluation der Wirksamkeit der Maßnahmen möglich. Allerdings folgten nach und nach immer wieder Streckenabschnitte, an welchen insbesondere blaue Wildwarnreflektoren angebracht wurden. Eine detaillierte Evaluation ist nun nicht mehr möglich. Andererseits ist positiv festzustellen ist, dass gerade die Anbringung der blauen Wildwarnreflektoren „Schule zu machen scheint“. Denn zunehmend werden auch in angrenzenden Direktionsbereichen die genannten Wildwarnreflekoren an den Schwerpunktstrecken angebracht.

Da eine jährliche Gegenüberstellung der Wildunfallzahlen an Strecken mit und ohne Maßnahmen nicht mehr möglich ist, bleibt nunmehr für den Bereich der Polizeistation Kelkheim lediglich festzuhalten, dass zwar von 2011 auf 2012 ein Anstieg zu verzeichnen war, der jedoch nicht das Niveau von 2010 erreichte.

Der Streckenabschnitt der B 519 zwischen Hofheim und Kelkheim-Hornau scheint nach wie vor der Bereich zu sein, an welchem die Anbringung blauer Wildwarnreflektoren noch am sinnvollsten erscheint. Allerdings sollten auch gerade die Streckenabschnitte im bewaldeten Bereich der Polizeistation Hofheim (Lorsbach, Langenhain, Diedenbergen, Wildsachsen) nicht außer Acht gelassen werden. Die Gespräche mit den relevanten Verantwortungsträgern werden geführt.

10. Verkehrsunfälle nach Ortslagen

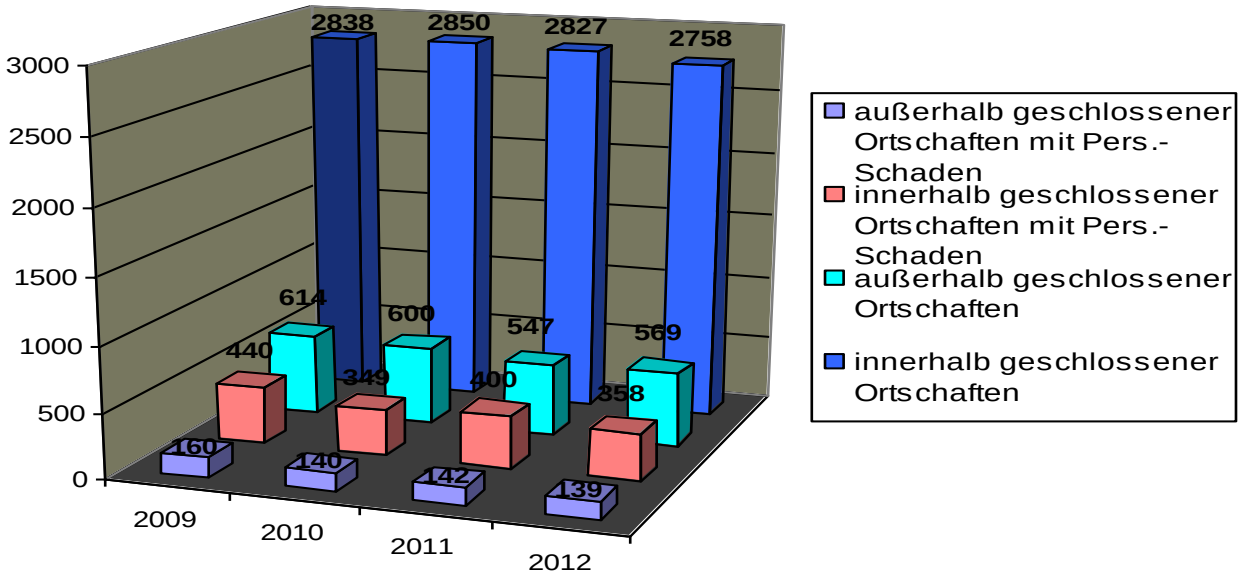
Bei den 2012 registrierten Verkehrsunfällen ereigneten sich lediglich **569 außerhalb** geschlossener Ortschaften und **2.758 innerhalb geschlossener Ortschaften**. Das bedeutet, dass **82,9% aller Unfälle innerorts** stattfanden.

	2009	2010	2011	2012	plus/minus
außerhalb geschlossener Ortschaften mit Pers.-Schaden	160	140	142	139	-3
innerhalb geschlossener Ortschaften mit Pers.-Schaden	440	349	400	358	-42
außerhalb geschlossener Ortschaften	614	600	547	569	22
innerhalb geschlossener Ortschaften	2838	2850	2827	2758	-69

Im Vergleich mit den Zahlen des Polizeipräsidiums Westhessen, wonach nur **70,6 %** aller Unfälle innerhalb geschlossener Ortschaften und **29,3 %** außerhalb geschlossener Ortschaften (Bundesautobahnen sind hier nicht beinhaltet) zustande kamen, liegt im Main-Taunus-Kreis der Anteil der innerorts registrierten Verkehrsunfälle deutlich höher.

Dies ist vermutlich dadurch begründet, dass der Main-Taunus-Kreis, bei lediglich 222 km² Fläche, 12 Gemeinden und Städte hat und damit dichter als andere Landkreise bebaut ist. Somit besteht hier ein deutlich größeres Risiko innerhalb geschlossener Ortschaften in einen Unfall verwickelt zu werden, als im Gesamtbereich des Polizeipräsidiums Westhessen.

VU-Ortslagen 2009 - 2012

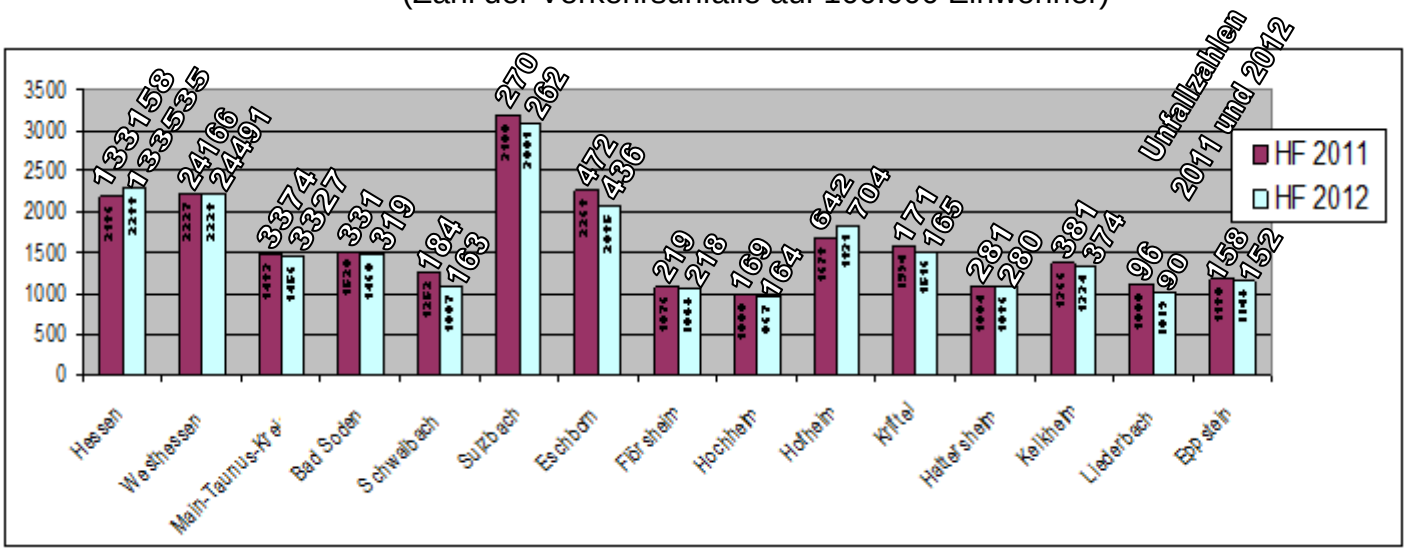


11. Verkehrsunfallentwicklung in den Kommunen

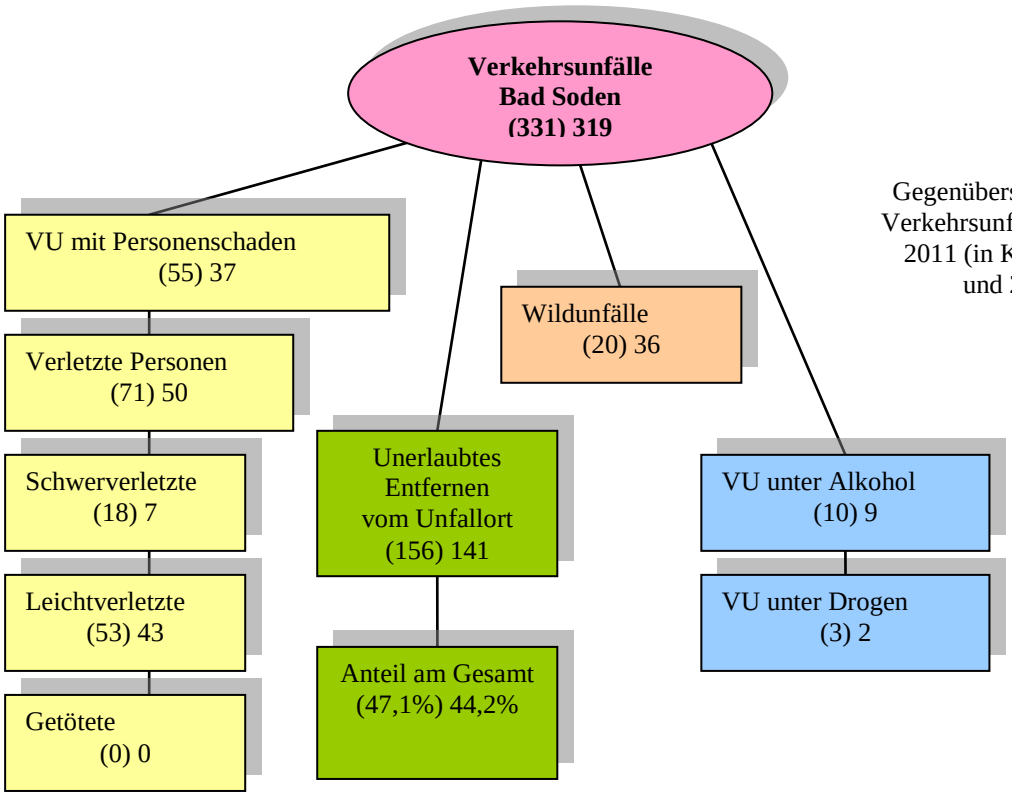
	Unfälle			Verunglückte				Schäden
	Gesamt	plus / minus	Personen-schäden	Gesamt	Getötete	Schwer-verletzte	Leichtver-letzte	Gesamt-schaden (EUR)
Bad Soden	319	-12	37	50	0	7	43	620.011
Eppstein	152	-6	28	37	0	3	34	404.852
Eschborn	436	-36	69	85	0	12	73	1.014.689
Flörsheim	218	-1	60	75	0	22	53	544.069
Hattersheim	280	-1	32	39	1	4	34	630.540
Hochheim	164	-5	26	33	0	12	21	370.932
Hofheim	704	62	92	103	3	16	84	1.520.966
Kelkheim	374	-7	51	62	0	8	54	1.168.853
Kriftel	165	-6	24	33	1	2	30	447.902
Liederbach	90	-4	20	26	0	6	20	507.245
Schwalbach	163	-21	28	39	0	4	35	285.308
Sulzbach	262	-8	30	41	0	6	35	602.591
Gesamt	3.327	-45	497	623	5	102	516	8.117.958

Unfallhäufigkeitszahlen 2011 und 2012 im Vergleich

(Zahl der Verkehrsunfälle auf 100.000 Einwohner)

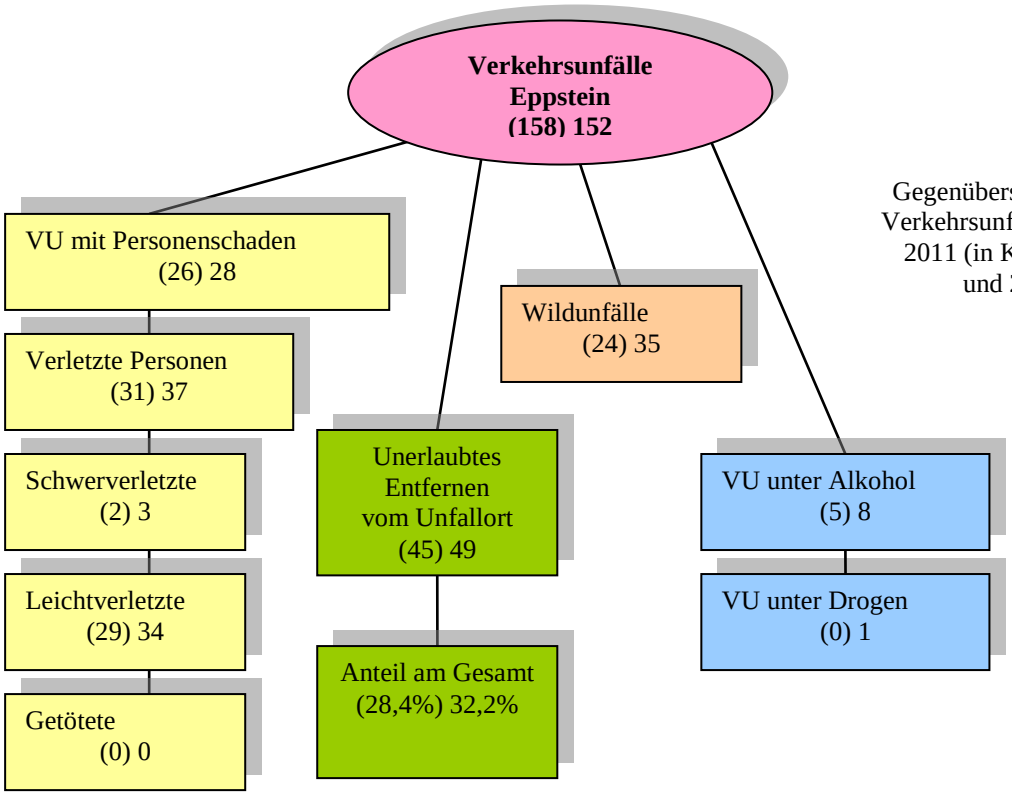


11.1 Bad Soden



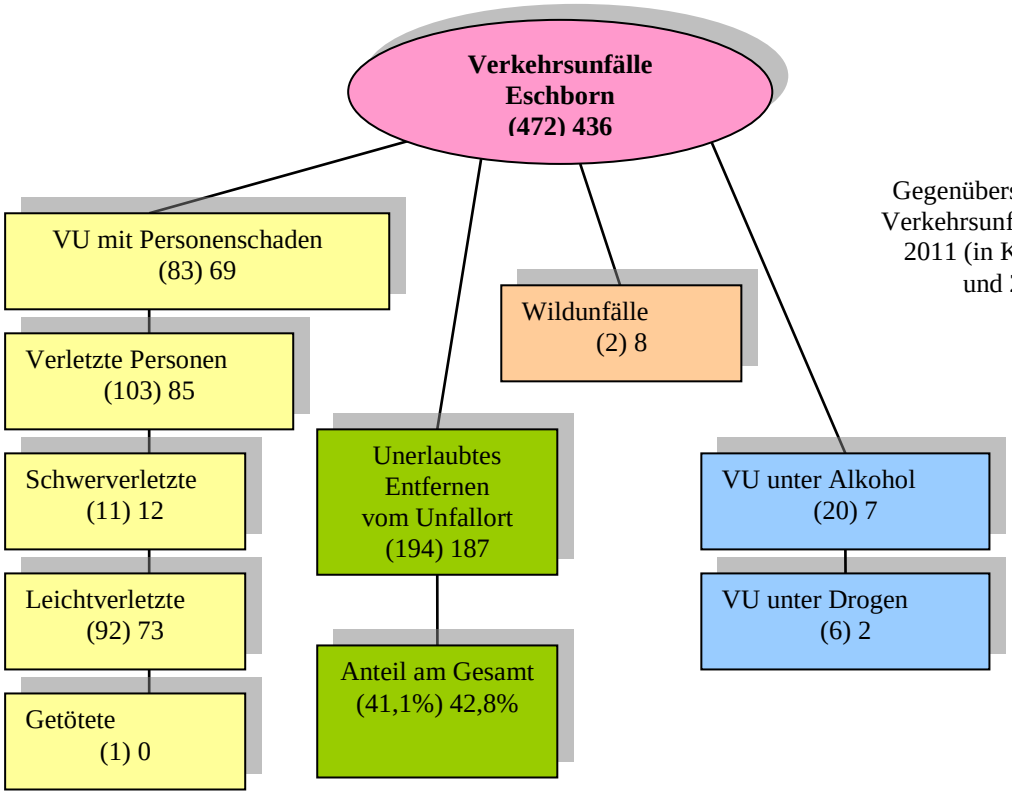
Gegenüberstellung der Verkehrsunfalldaten von 2011 (in Klammern) und 2012

11.2 Eppstein



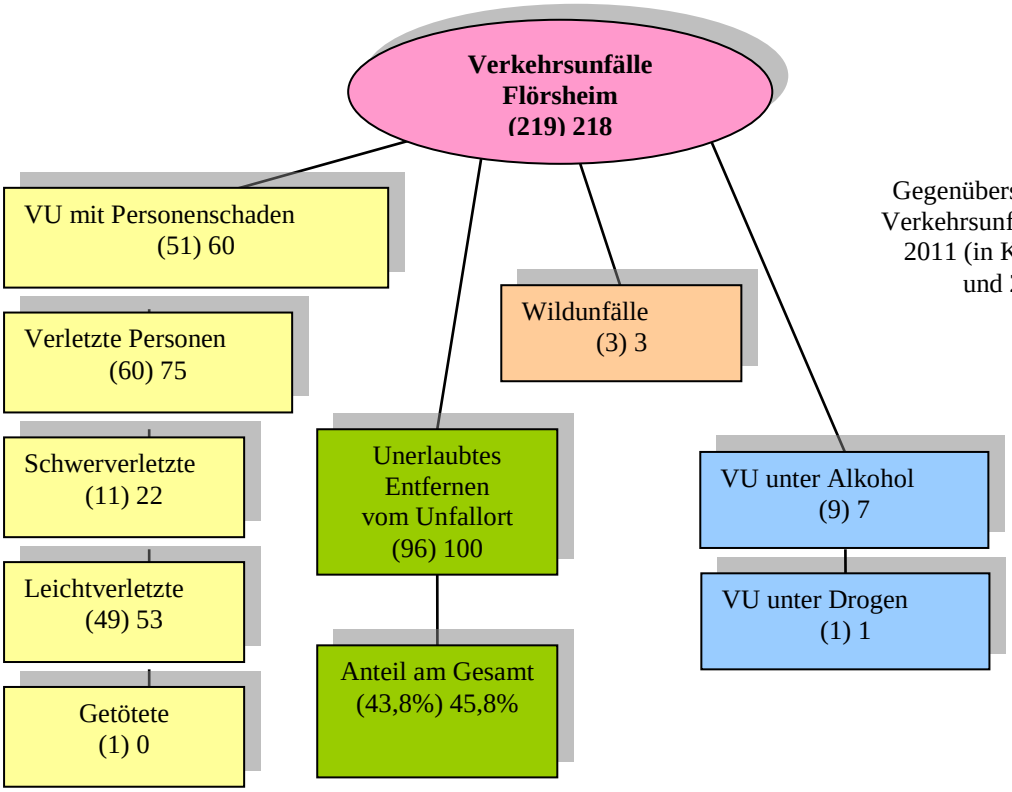
Gegenüberstellung der Verkehrsunfalldaten von 2011 (in Klammern) und 2012

11.3 Eschborn



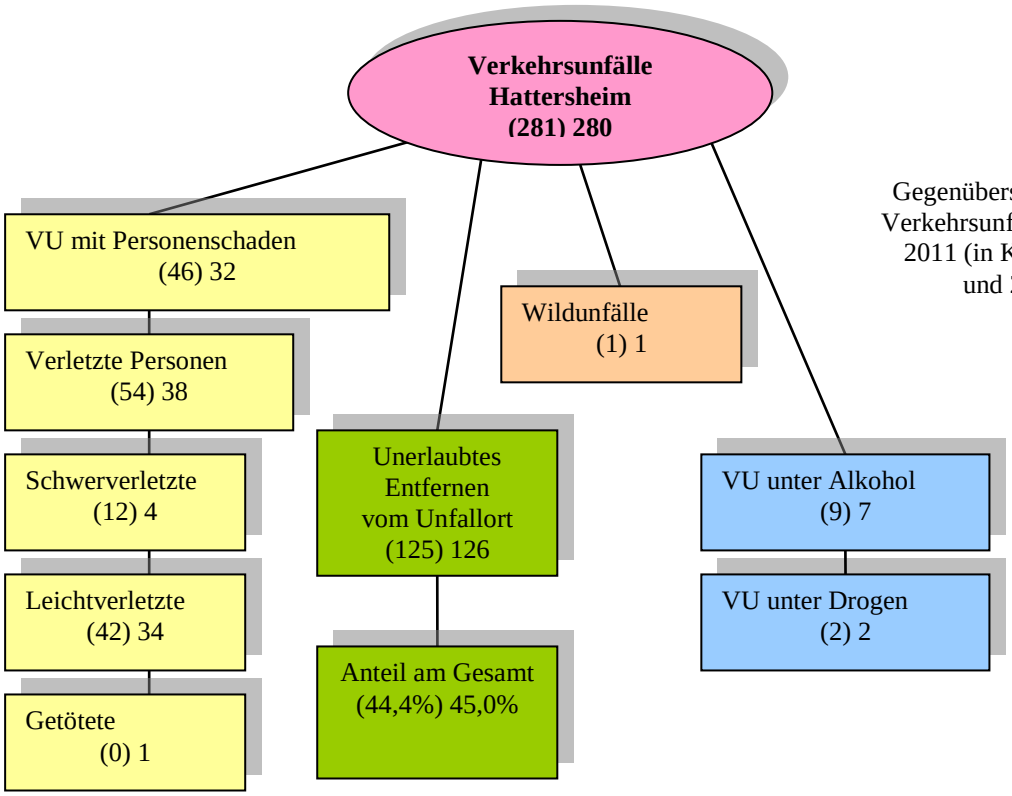
Gegenüberstellung der Verkehrsunfalldaten von 2011 (in Klammern) und 2012

11.4 Flörsheim



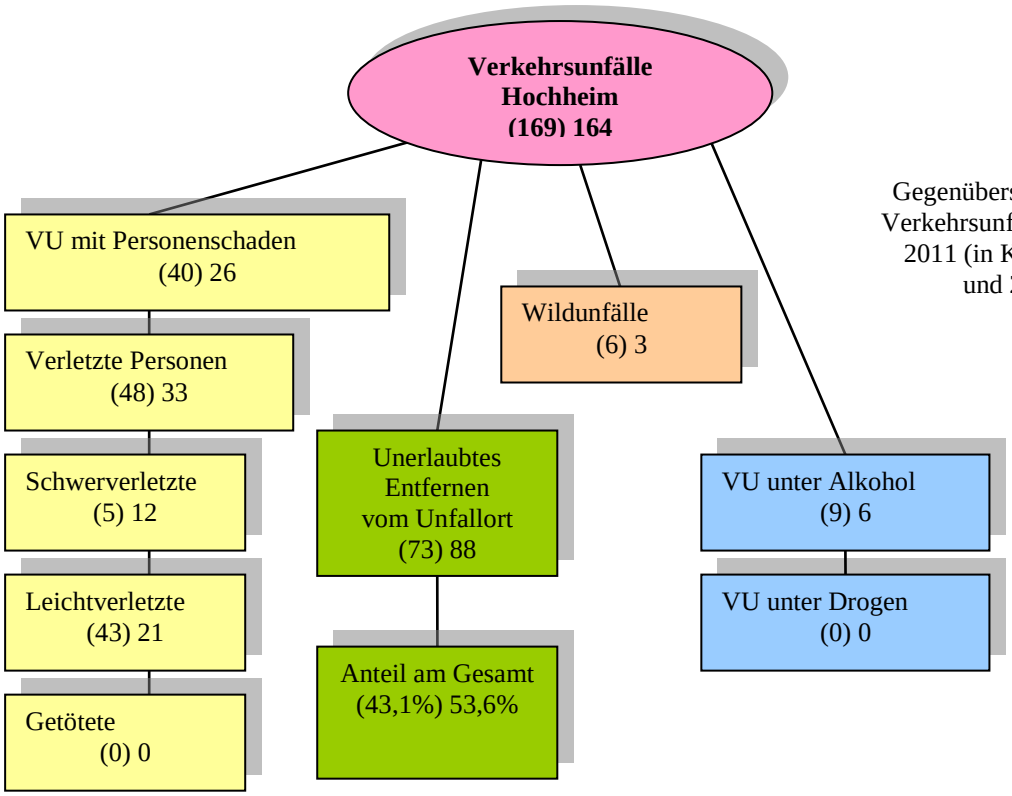
Gegenüberstellung der Verkehrsunfalldaten von 2011 (in Klammern) und 2012

11.5 Hattersheim



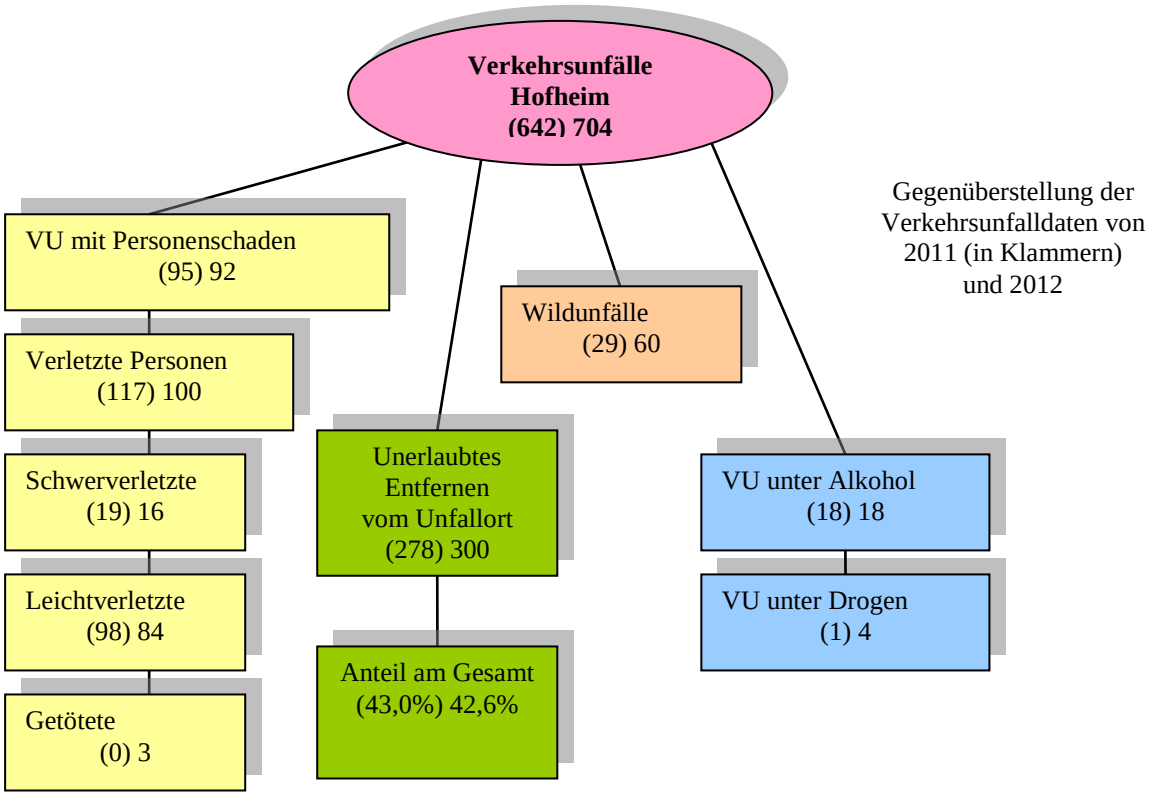
Gegenüberstellung der Verkehrsunfalldaten von 2011 (in Klammern) und 2012

11.6 Hochheim

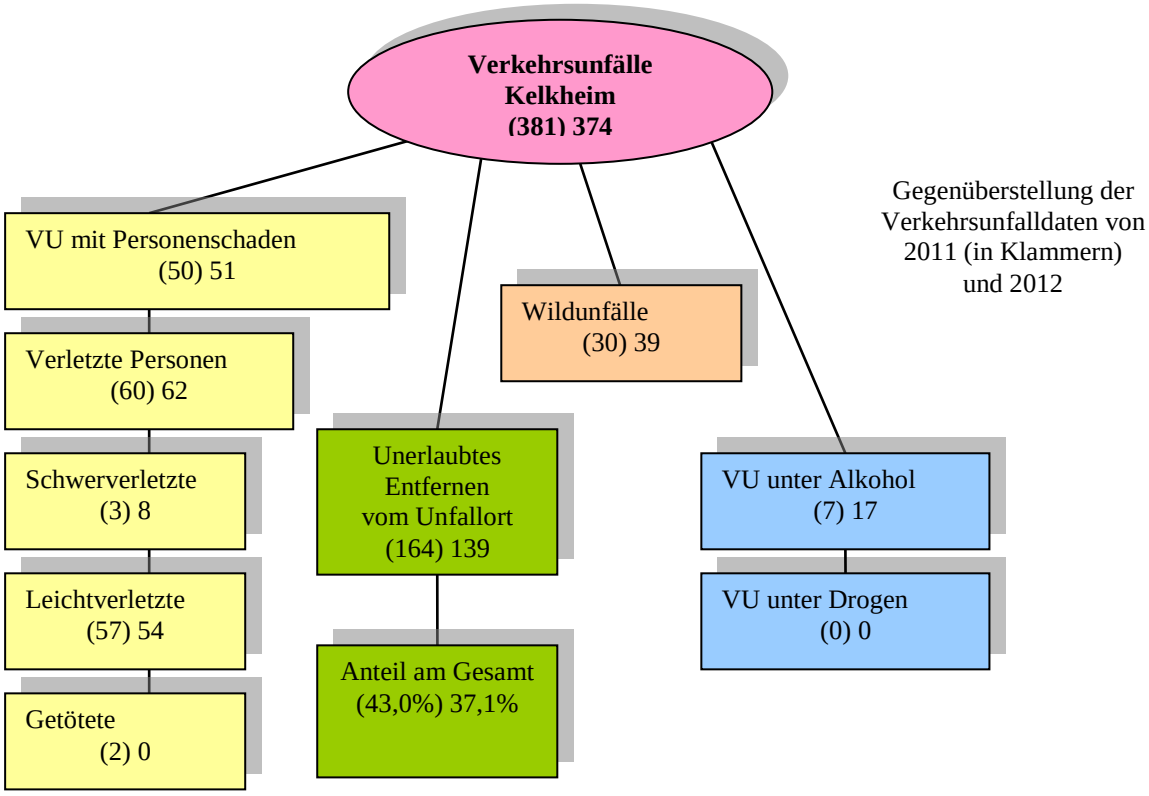


Gegenüberstellung der Verkehrsunfalldaten von 2011 (in Klammern) und 2012

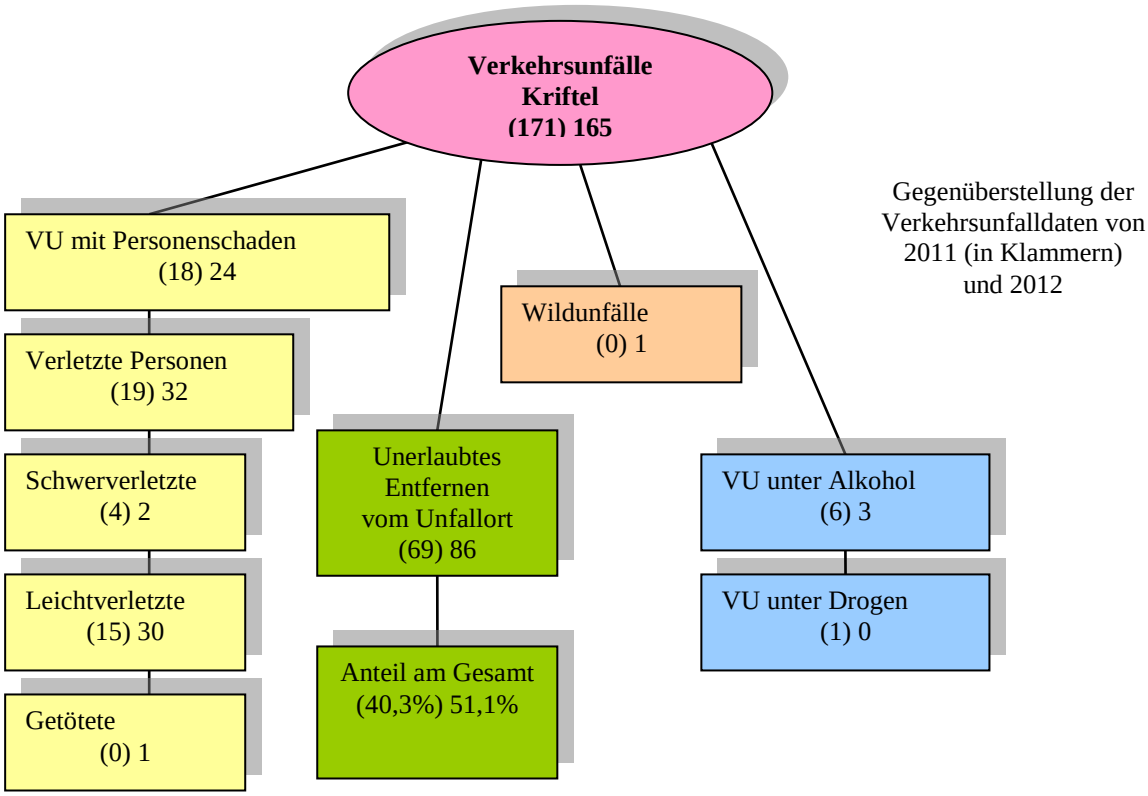
11.7 Hofheim



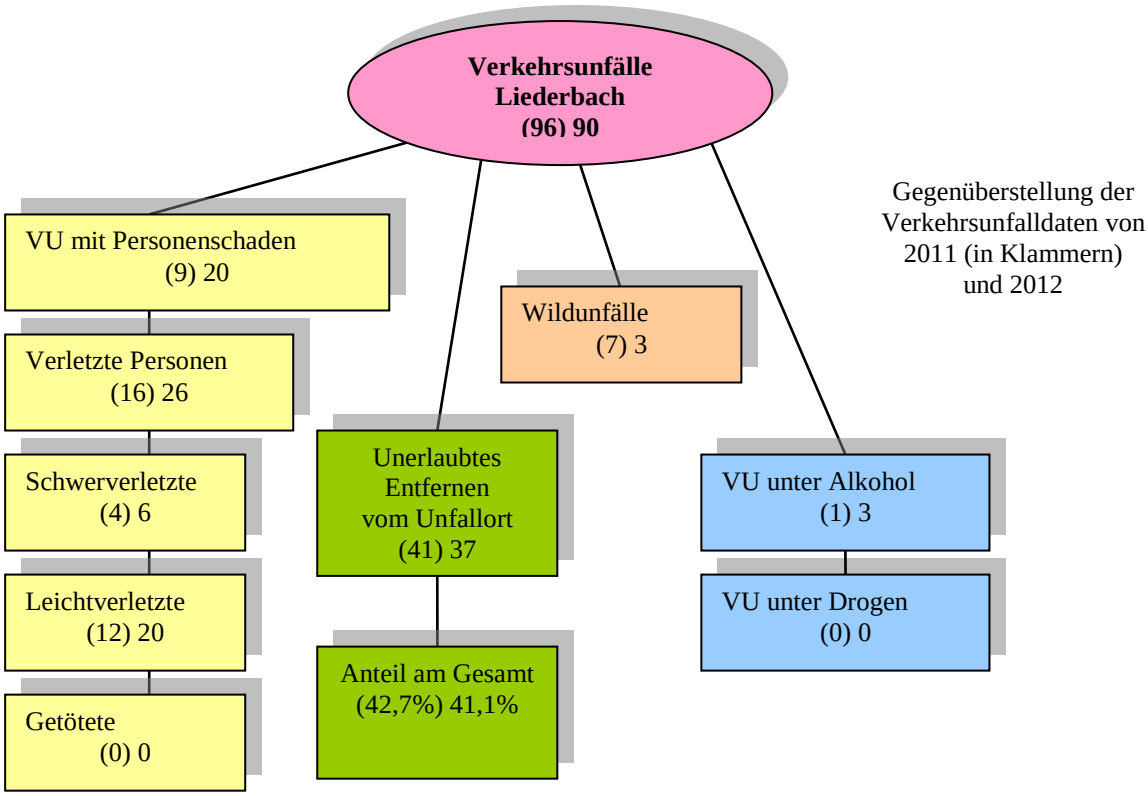
11.8 Kelkheim



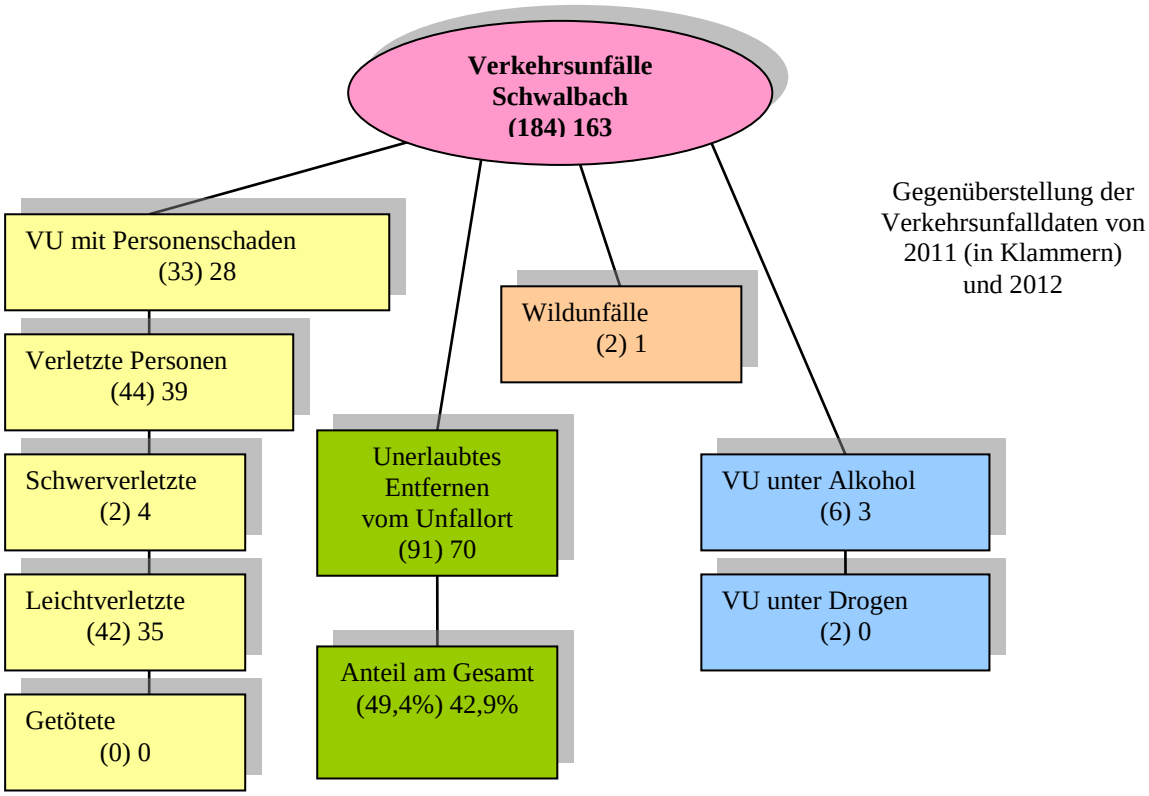
11.9 Kriftel



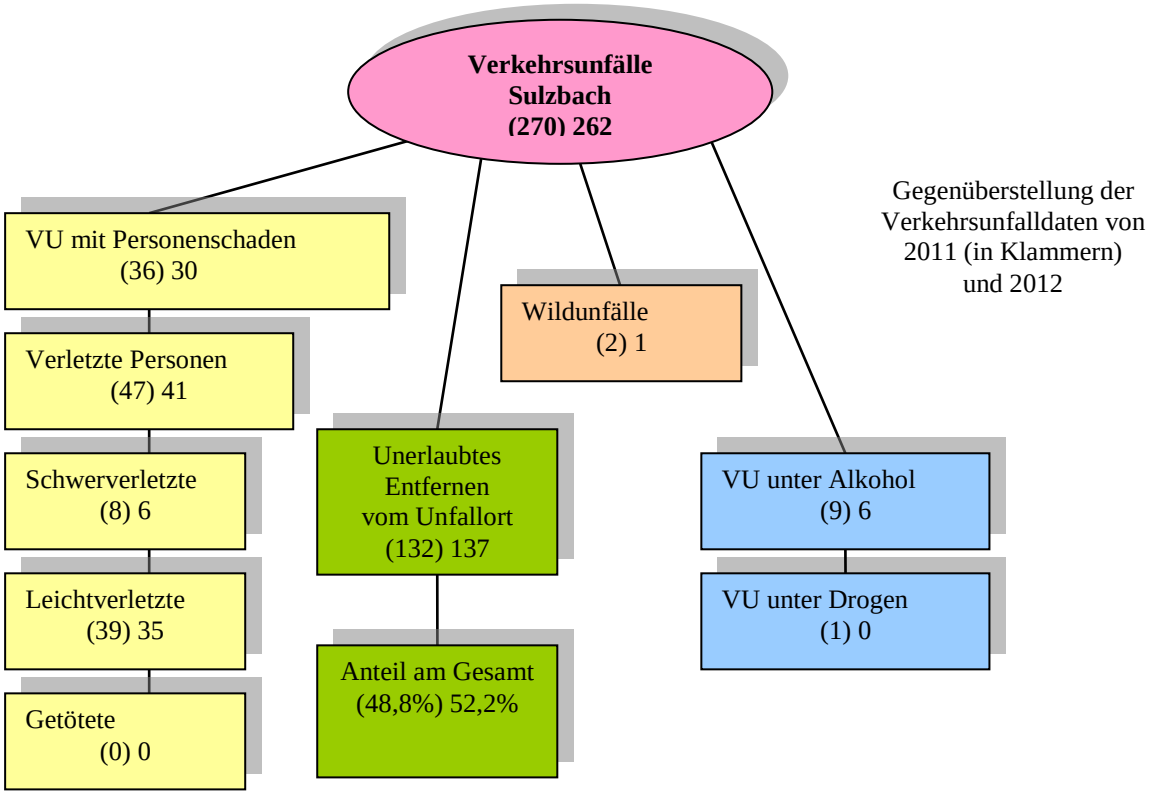
11.10 Liederbach



11.11 Schwalbach



11.12 Sulzbach



12. Resümee und Ausblick

Im Jahr 2012 wurden im Main-Taunus-Kreis insgesamt **3.327 Verkehrsunfälle** registriert, 47 weniger als in 2011.

Gemäß **Unfallhäufigkeitszahlen**, bei denen die Verkehrsunfälle auf 100.000 Einwohner hochgerechnet werden, liegt der Main-Taunus-Kreis mit **1.456 Verkehrsunfällen** deutlich unter den Unfallhäufigkeitszahlen des Landes Hessen (2.288 Verkehrsunfälle) und des Polizeipräsidiums Westhessen (2.228 Verkehrsunfälle).
Wenn man aber die Struktur der Verkehrsunfälle im Main-Taunus-Kreis betrachtet, fällt negativ auf, dass der **Anteil der Verkehrsunfallfluchten** mit 43,8 % weit über dem Hessendurchschnitt von 29 % liegt.

Die Anzahl der **Unfälle mit Personenschäden** ist von 542 in 2011 auf 497 zurückgegangen und die Zahl der dabei verletzten Personen von 670 auf 618 gesunken. Dagegen stieg die Anzahl der **durch Verkehrsunfälle getöteten Personen** auf fünf an.

Grundsätzlich sind Unfälle und deren Folgen nur bedingt durch die Polizei zu beeinflussen, hängt es doch oft nur vom Zufall ab, ob ein von der Straße abkommendes Fahrzeug gegen ein Hindernis prallt oder nahezu unversehrt auf einer angrenzenden Wiese zum Stehen kommt. Jeder Autofahrer kann aber das Risiko, bei einem Unfall verletzt oder gar getötet zu werden, erheblich reduzieren, indem er sich angurtet. Hierdurch hätten bei einem Großteil der Verkehrsunfälle mit Personenschäden aber auch getöteten Pkw-Insassen die gravierenden Folgen erheblich gemildert oder verhindert werden können. Da die **lebensrettende Wirkung des Sicherheitsgurtes** unbestritten ist, muss unser Ziel sein, die Einsichtsfähigkeit eines jeden Autofahrers dahingehend zu schärfen, vorhandene Rückhalteeinrichtungen unbedingt zu nutzen.
Dort, wo diese Einsicht nicht vorhanden ist, muss die Polizei dies auch mit verstärkten Kontrollen und der Sanktionierung festgestellter Verstöße weiterhin durchsetzen. Hier gab es 2012 verstärkt Kontrollen an Schulen.

Daneben sollen präventive Maßnahmen den Griff zum Gurt zur Selbstverständlichkeit werden lassen. Insbesondere junge Führerscheininhaber sollen ermahnt werden, vor jeder Fahrt an die eigene Sicherheit zu denken. Hierzu sucht die Polizei die Fahranfänger in den Schulen auf und vermittelt sehr plakativ, wie schnell ein fröhlicher Diskobesuch in einer tödlichen Ausfahrt enden kann.

Aber auch die „alten Hasen“ unter den Autofahrern gilt es immer wieder darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, den Sicherheitsgurt anzulegen. Flyer, Vorführungen mit dem Gurtschlitten, wie beim Tag der offenen Tür der Polizeidirektion Main-Taunus, und persönliche Informationen durch Polizeibeamte sollen hierfür sensibilisieren.

Ausgewiesene **Risikogruppen wie „Junge Fahrer“, „Senioren“ und „Kinder“** sind im Main-Taunus-Kreis im Vergleich zu Hessen und dem Polizeipräsidium Westhessen nicht signifikant. Gleichwohl verdienen sie ein besonderes Augenmerk.

Die „**Jungen Fahrer**“ waren zwar in 2012 im Hinblick auf ihre Unfallquote unauffällig. Wenn man aber ihren Anteil an den Unfällen mit verletzten Personen betrachtet, dann rücken sie in den Fokus. Da ihr Bevölkerungsanteil nur 6,5% ausmacht, zeugt ihr Anteil von 18,7 % an den Unfällen mit verletzten Personen in 2012 von einem deutlich erhöhten Risiko. Die Ursachen hierfür werden durch Geschwindigkeitsüberschreitungen, Unerfahrenheit und Selbstüberschätzung gesetzt. Zur Reduzierung dieser Ursachen müssen die auf Seite 17 beschriebenen präventiven und repressiven Maßnahmen konsequent umgesetzt werden.

Die „**Senioren**“ sind sowohl bei der Gesamtzahl ihrer Unfälle als auch bei den Unfällen mit verletzten Personen im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil adäquat vertreten. Während die Unfälle mit verletzten „Senioren“ von 113 in 2011 auf 86 in 2012 sank, stiegen die Unfälle mit Sachschäden von 477 auf 609 in 2012 und verdoppelten sich damit seit 2009. Leider wurden auch zwei Unfälle mit Todesfolgen durch „Senioren“ verursacht. Diese ungünstige Entwicklung muss beobachtet werden, weil der Bevölkerungsanteil der „Senioren“ gemäß der demografischen Prognosen zunimmt und das bei hohem Mobilisierungsgrad.

Bei den Verkehrsunfällen mit aktiver oder passiver Beteiligung von **Kindern**, kam es zu einem deutlichen Anstieg von 31 Unfällen in 2011 auf 67 in 2012. Sieben Kinder wurden dabei schwer verletzt.
Mit zahlreichen präventiven und repressiven Maßnahmen bemühen sich die Polizeibeamtinnen und –beamten der Polizeidirektion Main-Taunus um die Reduzierung des Unfallrisikos.

Bei den Fahrradunfällen ist ein Anstieg um **13 Unfälle** auf **153 in 2012** zu verzeichnen**.** Dabei wurden 120 Personen verletzt. 9 Personen weniger als in 2011. Die Ursache ist in den meisten Fällen bei den Fahrradfahrern selbst zu suchen. Häufig handelte es sich um Fahrfehler, wodurch der sich anschließende, unweigerliche Sturz aufgrund fehlenden Körperschutzes zu teilweise schweren Verletzungen führte. Zu beobachten war dabei, dass die Fahrradfahrer oftmals **ohne Helm** fuhren oder diesen aufgrund mangelhafter Trageweise so aufsetzten, dass dieser keinen ausreichenden Schutz bot.

Wir wollen aber nicht nur die Folgen von Verkehrsunfällen mindern, sondern insbesondere deren Ursachen beseitigen.

Das mit der **Elektronischen Unfall-Steckkarte** (EUSKa) aufbereitete und analysierte Verkehrsunfallgeschehen im Main-Taunus-Kreis bildet die **Grundlage für repressive (Kontrolle und Überwachung)** und **präventive Maßnahmen (Aufklärung und Information)**. Hierdurch sollen die **Hauptunfallursachen**

- nicht angepasste/überhöhte Geschwindigkeit
- Missachtung der Vorfahrt/Vorrang
- Abstand
- Überholen

weiter reduziert werden.

Verkehrsüberwachung und Prävention sollen auch hier gleichermaßen die Unfallzahlen positiv beeinflussen. Hier wird, auf Initiative der PD Main-Taunus/ RVD Hattersheim, im Landespolizeipräsidium die Möglichkeit des Datenzugriffs durch die Ordnungsämter/Straßenverkehrsbehörden der Kommunen in Hessen geprüft.

Die Direktion Verkehrssicherheit/Sonderdienste (DVS) und der Regionale Verkehrsdienst der PD Main-Taunus führten zahlreiche **Kontrollen zur Verkehrssicherheit** durch. Unter anderem waren dies Radarkontrollen, die vornehmlich an „Unfallschwerpunkten“ stattfanden, sowie Zweirad- und Schwerverkehrskontrollen.

Die Polizeistationen der Polizeidirektion Main-Taunus führten neben der Verkehrsüberwachung im Rahmen des Streifendienstes auch **eigene Standkontrollen** insbesondere in den Bereichen

- Zweirad (Führerscheinrecht, Bauartveränderungen)
- Gurt (Nichtanschnallen)
- Handy (Telefonieren/SMS während der Fahrt)
- Geschwindigkeit (Geschwindigkeitsüberschreitungen – 30 Kontrollen),
- Alkohol/Drogen (Überprüfung der Fahrtauglichkeit)
- Schwerverkehr (Ladungssicherheit, Lenkzeit), durch.

Kraftfahrzeugführer müssen jederzeit mit **Geschwindigkeitskontrollen**, vor allem an erkannten Unfallschwerpunkten oder in der Nähe von Schulen oder Kindergärten, rechnen. Allein dieser Umstand ist es wert, sich an vorgegebene Geschwindigkeitsbeschränkungen zu halten, drohen doch bei Verstößen neben empfindlichen Bußgeldern über 1.000 € auch Punkte in der Flensburger „Verkehrssünderkartei“ oder gar Fahrverbot für eine Dauer von bis zu drei Monaten.

Die Verkehrskontrollen im Rahmen des Streifendienstes erfolgen vermehrt mit Zivilfahrzeugen und als **konzertierte Aktionen**, das heißt, aus dem gesamten Bereich der Polizeidirektion Main-Taunus werden Kräfte zusammen gezogen, um eine möglichst flächendeckende Kontrolle zu ermöglichen. Die gewonnenen Erfahrungen belegen, dass sich ohne einen erhöhten Kontrolldruck die Verkehrsmoral nicht nachhaltig positiv beeinflussen lässt. Der Verkehrsstraftäter und auch jeder andere der gegen geltende Rechtsordnungen verstößt, muss damit rechnen, dass sein Fehlverhalten geahndet wird. Nur so ist eine nachhaltige Besserung zu erreichen.

Dies gilt insbesondere auch für den Bereich der Überwachung sogenannter „**Alkoholfahrten und Drogenfahrten**“. Hier setzen wir in 2013 einen Schwerpunkt, um die Zahl der Unfälle in diesem gefährlichen Bereich zu reduzieren.

Die Zahl von 1191 Verkehrsstraftaten im Jahr 2012 zeigt die **Notwendigkeit von polizeilichen Überwachungsmaßnahmen** (2011: 1301 Fälle) auf. Auf Grund der hohen Zahl von Verkehrsstraftaten ist zu konstatieren, dass die Verkehrsmoral eines nicht unerheblichen Teils der Verkehrsteilnehmer nach wie vor schlecht ist.

Die Deliktsverteilung stellt sich wie folgt dar:

	2010	2011	2012
a) Straßenverkehrsgefährdung	**58**	**49**	**29**
b) Trunkenheit/Drogenkonsum im Verkehr	**201**	**391**	**272**
c) Verst. gg. Pflicht-Versicherung	**495**	**643**	**617**
d) Fahren ohne Fahrerlaubnis	**114**	**64**	**145**
e) Kennzeichenmissbrauch	**29**	**28**	**22**
f) Unfall unter Alkoholeinfluss	**96**	**109**	**94**
g) Unfall unter Drogeneinfluss	**4**	**17**	**12**

Kraftfahrzeugführer, die sich von Alkohol oder Drogen berauscht hinters Steuer setzen und dann einen Unfall verursachen, sind für die Gemeinschaft nicht tragbar. Auch wenn die Zahl der Unfälle unter Einfluss berauschender Mittel im Main-Taunus-Kreis lediglich 3,1 % des Gesamtunfallaufkommens ausmacht, liegen die gravierenden Folgen solcher Unfälle aber deutlich über dieser Proportion.

Aufgrund dieser Tatsachen sind nach wie vor **Alkohol- und Drogenkontrollen** notwendig. In der Presse angekündigte Großkontrollen, insbesondere an neuralgischen Terminen wie Silvester oder an den Fastnachtstagen, zeigen Wirkung. Meist schließen sich die Feiernden zu Fahrgemeinschaften zusammen, wobei der ausgedeutete Fahrer nüchtern bleibt. So ist es richtig!

Die von Jahr zu Jahr stark variierenden Wildunfallzahlen weisen nach dem starken Rückgang in 2011 auf 126 Wildunfälle wieder einen deutlichen Anstieg auf 195 Wildunfälle in 2012 aus. Trotz der an immer mehr Schwerpunktstrecken getroffenen Maßnahmen, wie Wildwarnreflektoren an Leitpfosten, Duftbarrieren an Bäumen oder Plakatwänden zur Warnung vor Wildunfällen, liegen die Wildunfälle 2012 deutlich über dem Durchschnitt der letzten acht Jahre von 139 Wildunfällen. Der Schwerpunkt lag mit 77 Wildunfällen im Bereich der Polizeistation Kelkheim.

Unser Appell an Autofahrer, denen plötzlich Wild vor ihr Fahrzeug läuft, lautet:

- ***Geschwindigkeit rechtzeitig vermindern, aber nicht zu abrupt abbremsen***
- ***Scheinwerfer auf Abblendlicht umschalten***
- ***Keinesfalls in den Gegenverkehr ausweichen, notfalls gegen das Tier fahren.***

Das im Jahr 2008 vom Hessischen Innenministerium aufgelegte **Verkehrssicherheitsprogramm** wird auch im Jahr 2013 fortgeführt. **Jahresziel** für die Verkehrssicherheitsarbeit des Polizeipräsidiums Westhessen, zu dem die Polizeidirektion Main-Taunus gehört, ist die **Senkung der Verkehrsunfallzahlen mit schweren Personenschäden um 3** %. Die Anzahl der Unfallverletzten ging in 2012 um 7,7% zurück, die Zahl der Schwerverletzten blieb jedoch fast gleich.

Einen besonderen Schwerpunkt **stellt für unsere Polizeidirektion die** Bekämpfung der Unfallflucht **dar, die wir nach einer Analyse dieses Phänomens und einer darauf basierenden Maßnahmenkonzeption angehen.**

Die Anzahl der **Unfälle mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort** und deren Anteil an den Gesamtunfällen ist völlig inakzeptabel. Die 1.460 Fluchtunfälle in 2012 hatten einen Anteil am Gesamtunfallaufkommen von 43,8 **%** (2011 43,4 %). Dieser Anteil ist doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt (21,4%) und eineinhalb mal so hoch wie der Hessendurchschnitt (29%). Eine Untersuchung der Unfallfluchten im hiesigen Bereich legt den Schluss nahe, dass die **Verkehrsmoral im Main-Taunus-Kreis außergewöhnlich niedrig** ist.

Die **Defizite bei der Verkehrsmoral und beim Unrechtsbewusstsein** werden deutlich, indem der Unfall verursachende Verkehrsteilnehmer das Risiko einer Bestrafung wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort eher in Kauf nimmt als dem Unfallgegner die Schadensregulierung zu ermöglichen.

Die **Aufklärungsquote beim unerlaubten Entfernen vom Unfallort** liegt bei fast **42%** (611 geklärte Fälle) und bedeutet für den Unfallflüchtigen ein hohes Entdeckungsrisiko. Fast jeder zweite Unfallflüchtige wurde ermittelt.

Durch Verbesserungen bei der Verkehrsunfallaufnahme und –sachbearbeitung wollen wir die Aufklärungsquote weiter steigern, durch zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit für rechtskonformes Verhalten nach Verkehrsunfällen werben und die Parkplatzbetreiber hinsichtlich ausreichender Parkplatzbreiten und ggf. Videoüberwachungsanlagen beraten. □
(Siehe auch www.praeventionsrat.com/themenbereiche/staedtebau-und-sicherheit Präventionsprojekte „Parkflächenverbreiterung mit Doppelmarkierung“ und „Kriminalpräventive Prüfung von Großbauvorhaben“)

Insgesamt ist eine Verstärkung der oben angeführten Aufklärungs-, Präventions- und Überwachungsmaßnahmen erforderlich.

Wir wollen mit unserer Arbeit einerseits auf die Verbesserung der Verkehrsmoral hinwirken und andererseits die Uneinsichtigen durch verstärkten Kontrolldruck zu korrektem Verhalten bewegen, um so die Unfallzahlen und deren Folgen zu reduzieren.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizeidirektion Main-Taunus, die mit großem Engagement erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit leisten, insbesondere unserem Regionalen Verkehrsdienst.

Hofheim, im April 2013

Jürgen Moog
Leiter der Polizeidirektion Main-Taunus

Verkehrsunfall?

…kann jedem passieren!

Wer danach einfach wegfährt, macht sich strafbar!

Wie würden **Sie sich fühlen**, wenn Sie **an Ihrem Fahrzeug** eine frische **Beschädigung** feststellen und der **Verursacher davongefahren** ist…?

Sicherlich können Sie gut und gerne auf eine solche Erfahrung verzichten; zumal **die Gefahr besteht**, dass Sie auf dem **Schaden „sitzen bleiben“**, wenn der Verursacher im Anschluss nicht ermittelt werden kann.

Ihre Polizeidirektion Main-Taunus informiert:

Gemäß Verkehrsunfallstatistik wurden im Main-Taunus-Kreis in 2009 1.484 Unfallfluchten bei insgesamt 3.452 Verkehrsunfällen begangen. Dies entspricht einer Quote von 43,0%. Damit liegt der Main-Taunus-Kreis etwa doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt von 21,4%.

Unfallflucht?

…so was mach’ ich nicht!

Mit Hilfe von **Zeugen und modernen Ermittlungsmethoden** gelingt es der Polizei nahezu **die Hälfte aller Verkehrsunfallfluchten aufzuklären und die Flüchtigen zu ermitteln**.

Auf den Täter warten:

+ **Strafverfahren**
+ **Führerscheinentzug**
+ **Geldstrafe** sowie
+ **7 Punkte** in Flensburg

Lohnt sich das???

Sicherlich nicht!

Wie verhalte ich mich richtig?

- An der Unfallstelle **bleiben**
- Als Unfallbeteiligter **zu erkennen geben**
- **Personalien und Fahrzeugdaten** mit Unfallbeteiligten **austauschen**

Wenn der Unfallgegner nicht vor Ort ist bzw. durch Sie nicht ermittelt werden konnte:

- **Benachrichtigung der Polizei** unter **110**

Bei Fragen rund um den Straßenverkehr und speziell zum Straftatbestand der Verkehrsunfallflucht wenden Sie sich bitte **an ihre Polizeidienststelle** oder an die

Polizeidirektion Main-Taunus
Regionaler Verkehrsdienst

Frankfurter Str. 100
65795 Hattersheim
06190 / 936020
rvd.hattersheim.ppwh@polizei.hessen.de

Wir wollen, dass Sie straffrei bleiben!

Denken Sie immer daran:

Verkehrsunfallflucht ist kein Kavaliersdelikt!